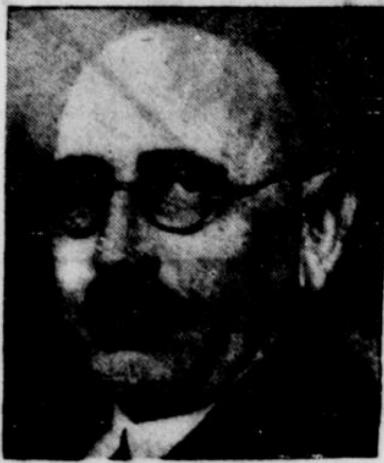


Finanzminister Dietrich

Nicht, denen die Deutsche Volkspartei nicht zustimmen könnte, und daß insofern eine Korrektur gewisser Teile der letzten Verordnungen eintritt, als z. B. in der Frage der Gemeindefürsorge den Ländern noch härter entgegengekommen wird. Über die Verhandlungen mit den Vertretern der Bayerischen Volkspartei hinaus



Arbeitsminister Stegerwald

Wird der Kanzler bis zum Zusammenritt des Reichstages Gruppen auch mit den übrigen parlamentarischen Gruppen noch Fühlung nehmen, um die Reichstagsabstimmung entsprechend vorzubereiten.

Die Aussichten für das Kabinett werden gewiß nicht unwesentlich davon beeinflusst werden, so sagt man in Regierungskreisen, daß Dr. Brüning sich eine Gewähr dafür schaffen dürfte, daß im Falle einer Abstimmungsniederlage auch ein anderer Kanzler seine größeren Vollmachten bekommen würde als er selbst. Es würde sich dann zeigen, ob auf anderer Basis, rechts oder links, eine parlamentarische Mehrheitsbildung möglich ist. Diese Frage läßt sich wohl schon heute verneinen. Schließlich würde dann also doch Dr. Brüning bezw. die Basis, die sein Kabinett getragen hat, als der stärkste Faktor wieder in den Vordergrund rücken. Das aber dürfte im Augenblick nur Eventualitätsüberlegungen sein, da der Kanzler doch stark darauf rechnet, sich



Landwirtschaftsminister Schiele

im Reichstag durchzusetzen. Daß im übrigen auch in der jetzigen Zusammenfassung des Kabinetts im Laufe der Zeit noch Veränderungen vorgenommen werden können, wird auch in Regierungskreisen zugegeben. So dürfte z. B. die Vertrauens Dr. Groner auch mit dem Reichsinnenministerium ein Provisorium darstellen, dem in absehbarer Zeit, wenn das Kabinett die parlamentarischen Schwierigkeiten

ten übersteht, eine endgültige Lösung folgen wird. In politischen Kreisen wird übrigens auch darauf hingewiesen, daß das Zentrum statt der vier Minister im ersten Kabinett Brüning jetzt nur zwei Mitglieder im Kabinett hat, so daß die Kräfteverteilung innerhalb der neuen Reichsregierung also abgemindert sei. Wenn es dabei übrigens nicht gelungen ist, die Wirtschaft noch stärker an das Kabinett heranzubringen, so ist das nach Ansicht von Stellen, die der Regierung nahestehen, nicht die Schuld des Kanzlers, der sich die größte Mühe gegeben hat, hervorragende Männer der Wirtschaft für sein Kabinett zu gewinnen.

Rechtswissenschaften.

Berlin, 10. Okt. (Drahtb.) Die „Germania“ bezeichnet es als erfreulich, daß das große Ansehen, das sich Reichskanzler Brüning in der Welt erworben hat, als wertvolles Attribut jetzt unmittelbar in die außenpolitische Geschäftsführung eingebracht werden könne. Auch die Verbindung des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums in der Hand des Ministers Gröner werde man als die Vereinigung zweier wichtiger Funktionen der staatlichen Macht ebenso bewerten dürfen. Mit Nachdruck unterstreicht das Blatt, daß das Vertrauen des Reichspräsidenten unerschütterlich hinter dem Kabinett stehe.

Das „Berl. Tagebl.“ glaubt, daß die neue Regierung an politischem Gewicht und Autorität dem



Verkehrsminister Treviranus

bisherigen Kabinett kaum überlegen sei, im Gegenteil, vieles spreche dafür, daß ihr die erzwungene Demission und die ostentative Zurückhaltung von Persönlichkeiten mit Rang und Namen geschadet habe. Es komme sehr viel, wenn nicht alles darauf an, ob der Kanzler auch in der nächsten Woche, ebenso wie ebendem, der Rückendigung durch den Reichspräsidenten sicher sein könne.

Die „Vossische Zeitung“ sagt ihr Urteil dahin zusammen, daß es nicht nur keine Rechtschwendung gegeben habe, sondern nicht einmal eine Halbrechtschwendung.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ spricht von einer „Notlösung“. Die „Rechtsprechung“ sei missglückt. Dr. Brüning habe nur die Wahl, entweder auf das Wirtschaftsprogramm zu verzichten oder sich mit der Sozialdemokratie anzulegen. Und auch diese Wahl habe er nur theoretisch. Denn es sei völlig unmöglich, daß auf die Durchführung eines Wirtschaftsprogramms verzichtet werde.

Der „Tag“ schreibt, es bleibe beim alten Kurs, vor allem auf die Einschränkung durch die sozialdemokratische Kontrolle. Schon daraus ergebe sich, daß die Haltung der nationalen Opposition gegenüber dieser Neuauflage des alten Kabinetts durch die Forderung bestimmt sei: Rücktritt einer Regierung, die kein Vertrauen im Lande genieße.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet das neue Kabinett als die „erwartete Halbheit“. Die von dieser beinahe peinlichen Verlegenheitslösung

überraschte Öffentlichkeit werde in immer breiteren Schichten als bisher festgestellt, daß Brüning nicht der Mann sei, in irgendeiner Weise ganze Arbeit zu tun.

Der „Vorwärts“ erklärt, daß man dem zweiten Kabinett Brüning skeptisch und kritisch gegen-



Postminister Schatzel

übersehen müsse. Das wichtigste sei, ob es gelinge, den Generalangriff des Unternehmertums auf die politischen und sozialen Rechte der Arbeiterklasse abzuwehren. Das Blatt nennt die Vereinigung von Reichswehr- und Innenministerium in einer Hand nicht unbedingt für die Linke. Ein General und Kriegsminister, dem der Schutz der Verfassung übertragen werde, sei ein gefährliches Experiment.

Die „Deutsche Zeitung“ glaubt, daß das Ende des Systems Brüning auch durch die jetzige Umbildung der Regierung nicht vermieden werde. Dahinter stehe die nationale Opposition bereit, die Verantwortung zu übernehmen.

In einem längeren Kommentar zur Kabinettsneubildung bemerkt die „Köln. Volksztg.“ u. a.: Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß es sich jetzt lediglich um eine Rolllösung handelt, die bald in eine endgültige Umgestaltung übergehen müßte. Es ist selbstverständlich, daß sich solche Vorgänge nicht alle vier Wochen wiederholen können. Auch dieses Kabinett kann sehr stark sein, wenn es will, und es besteht kein Zweifel darüber, daß dieser Wille zur Entschlossenheit und Stärke tatsächlich vorhanden ist. Es hat auch nach wie vor eine starke Stütze durch die Autorität des Reichspräsidenten, der diese Regierung mit all jenen Vollmachten versehen wird, die sie braucht, um die übernommenen Aufgaben durchzuführen. An diesem Willen des Reichspräsidenten kann auch die Tatsache nichts ändern, daß er morgen eine Unterredung mit Hitler haben wird.

*

Die neue Regierung Brüning findet in Paris eine gute Presse. Als charakteristisches Merkmal wird die Vereinigung der Reichswehrministeriums mit dem Innenministerium hervorgehoben. Auch in der englischen Presse wird dieses Moment hervorgehoben.

Dank des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat an jeden der auscheidenden Minister ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er seinen und des Vaterlandes Dank zum Ausdruck bringt.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 10. Okt. (Funkpruch.) Heute vormittag ist in Berlin der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei zusammengetreten, um die Haltung der Partei in der gegenwärtigen Lage zu bestimmen. In führenden volksparteilichen Kreisen rechnet man sicher damit, daß die Konferenz ebenso wie die Sitzung der Reichstagsfraktion, die heute nachmittag stattfindet, zu dem Beschluß führen wird, daß die Haltung des Parteiführers gebilligt und dem Kabinett Brüning die Unterstützung versagt wird. Das ist die Linie, zu der gestern abend bereits der Partei-

vorstand gekommen ist. Wie wir erfahren, bedeutet die Verweigerung der Unterstützung bei einem Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung nicht Stimmhaltung, sondern sie ist vielmehr so zu interpretieren, daß die Fraktion positiv für einen solchen Antrag stimmen wird.

Nationalsozialistische Erklärung über die Rolle der Rechtsopposition.

München, 9. Oktober. (Drahtb.) Die Pressestelle der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei beschäftigt sich in einer Betrachtung mit der Zusammenkunft der Rechtsopposition in Bad Harzburg. U. a. wird dazu bemerkt:

„Brüning wird alle Mienen springen lassen, um das drohende Mißtrauensvotum des Reichstages noch einmal abzuwenden. Einem Staatsstreich von oben würde der Eid des Reichspräsidenten auf die Verfassung entgegenstehen. Brüning wird bei den Parteien seines linken und rechten Flügels auch den Fehlschlag der Auflösungsdrohung ansehen, und er würde, wenn er das Mißtrauensvotum nicht verhindern könnte, auch gezwungen sein, diese Drohung wahrzunehmen. Die Auflösungsdrohung aber, die ihn nach einem Mißtrauensvotum noch auf Monate hinaus vor dem endgültigen Rücktritt retten kann, muß er sich erst beim Reichspräsidenten holen. Wird sie verweigert, so ist Brüning am Ende. Nicht bei Brüning, sondern allein beim Reichspräsidenten liegt der Schlüssel für die kommenden Entscheidungen. Die Nationale Opposition, die von der nationalsozialistischen Bewegung als der treibenden und führenden Kraft getragen wird, ist bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Sie verkennt nicht die Schwere ihrer Aufgabe; aber sie hat den Willen und die Fähigkeit, die deutsche Schicksalswende herbeizuführen und die konkreten politischen Aufgaben der Gegenwart zu lösen. Die Nationalsozialistische Partei, als der weitaus stärkste und entscheidende Machtfaktor im Ringen um ein neues deutsches Reich, geht nach Harzburg, um ihrem Willen in Rahmen der dort vereinbarten Opposition gegen das System Brüning stützende und unterstützende Ausdrück zu geben und zur stärksten politischen Auswirkung zu bringen. Wie die nationalsozialistische Bewegung im Kampfe gegen das System immer und überall in vorröster Front steht, so wird sie auch dieser großen gemeinsamen Rundgebung der nationalen Opposition in einer vielleicht schicksalentscheidenden Stunde den Stempel ihres Siegeswillens aufprägen und die Marschrichtung angeben, die das ganze nationale Deutsche Reich einschlagen hat, um die Nation einer besseren Zukunft entgegenzuführen.“

Die Flut der Notverordnungen.

Bleibt die Aufhebungssperre für die preussischen Beamten?

Berlin, 9. Oktober. (Drahtb.) Die neue Notverordnung des Reiches macht in vielen Punkten die Schaffung von Ausführungsbestimmungen notwendig. Zum Teil sind diese vom Reich selbst, zum Teil sind sie von den Ländern zu erlassen. Es wird sich also eine neue Flut von Verordnungen der verschiedenen Art ergeben. Darüber hinaus enthält die Notverordnung in einigen Punkten auch neue Ermächtigungen für die Länder, die ihre Ausführung wieder durch Notverordnungen der Landesregierungen finden werden. Auch in Preußen wird wohl in nächster Zeit eine neue Notverordnung erlassen werden.

Verkeimend hat es bei der preussischen Regierung erregt, daß die in der letzten preussischen Notverordnung im Hinblick auf das vom Reich angelegte gleichartige Vorgehen verhängte Aufhebungssperre für die Beamten in der Reichsnotverordnung überfallen werde. Die Länder, die bereits eine solche Vorkehrung erlassen haben, in eine schwierige Lage gekommen, zumal eine so verschiedenartige Ver-

Der Teufel

Indisches von H. Diez-Langhammer.

„Shoot“ nannten ihn die Indianer, den „Teufel“. Sie hatten recht von ihrem Standpunkt aus, denn der Tiger, der nun schon seit Monaten in der Gegend sein Unwesen trieb, schien gegen alle Menschenwaffen gefeit zu sein, trat immer dort auf, wo er am wenigsten vermutet wurde, und war schon zur Landplage geworden.

Ein englischer Forstbeamter hatte den Distrikt erst neu übernommen. Er wollte ihn kennen lernen und zog nun mit einigen Kulis von einem Forstbungalow zum anderen. So lernte er eines Tages auch den „Teufel“ kennen. Das war, als der Europäer eines der Häuser schon von zwei Weihen besetzt fand. Sie nannten sich Bitt und Brandon und waren eigens in den Distrikt gekommen, um den „Teufel“ zu jagen. Sie hatten an verschiedenen Stellen der nächsten Umgebung junge Büffel angebunden und hofften, der Tiger würde einen der Köder reißen.

Nun saßen sie zu dritt in ihren Liegestühlen vor dem Bungalow. Vor ihnen war eine kleine Auhung in den Wald geschlagen, die nach zehn Meter steil zu einem Fluß abfiel.

Etwas Einschlafendes lag in der Abendstimmung. So wollte auch das Gespräch nicht recht in Gang bleiben; der Forstbeamte und Bitt bewachten den Bungalow, um einander ihre Waffen zu zeigen. Brandon blieb in seinem Liegestuhl. Er hatte oft etwas Bestimmtes an sich, und wenn ihn eine dieser Stimmungen überfiel, dann konnte er sich nicht aus dem Traum losreißen.

Die beiden anderen kümmerten sich erst um ihn, als die Dunkelheit hereingebrochen war und er nicht im Bungalow erschien. Sie schickten einen Kuli hinaus, der ihn hereinbringen sollte. Doch der Indianer kam ratlos zurück: „Der Teufel ist nicht draußen, sein Stuhl steht leer!“

Die Weihen saßen sich an, eilten vor den Bungalow, riefen in die Nacht hinaus: „Brandon, Brandon!“ Doch nur das Echo und aufgeschreckte Stimmen des nächtlichen Dickbuchs antworteten ihnen. Da suchten sie mit ihren Jagdlampen den Boden vor dem Hause ab. Ein paar Fußspuren

verriet ihnen, daß Brandon auf und abgegangen sein mußte, doch sie verloren sich auf dem bärigen, steilen Grund unmittelbar vor dem Bungalow. Ein kleiner Erdklumpen, von dem weder der Forstbeamte noch Bitt wußte, wie er hergekommen sein mochte, war alles, was die beiden sonst noch fanden.

Sie alarmierten das nächste Dorf, drangen mit Fackeln in die Dschungel ein. Alles Suchen blieb erfolglos. Sie nahmen die Streife am Tage wieder auf. Sie fanden nichts. Brandon blieb verschwunden, wie durch die Luft entführt.

Da gab Bitt sein Unternehmen auf. Er mochte wohl nicht ohne den Freund weiterziehen, und der Forstbeamte mußte seine Dienstreise fortsetzen.

Monate waren vergangen. Der „Teufel“ trieb ungehört sein Unwesen, holte sich fast täglich sein Opfer. Die Behörden wurden besorgt und verlangten den Abbruch um jeden Preis. Doch der Tiger schien mit den Menschen zu spielen. Er war niemals dort, wo er vermutet wurde. Ihn selbst sah man nicht, nur die Reste seiner Opfer.

Eines Tages lagerte der Forstbeamte wieder in dem Bungalow am Fluß. Er wollte nicht eher ruhen, bis er den „Teufel“ erlegt hatte, der Nachrichten zufolge dreißig Kilometer weiter nördlich die neuesten Spuren seiner Untaten hinterlassen hatte.

Im Bungalow lagerte die Taagebühne, und draußen auf der Lichtung war angenehme Kühle. Der Forstbeamte ließ sich seinen Liegestuhl dort hinaustragen, um den Abend zu genießen. Neben ihm lehnte seine geliebte Büchse, von der er sich im Dienst niemals trennte. Ein Kuli hatte ihm eben die Post gebracht, und der Weiche verknüpfte sich in die Briefe.

Plötzlich überfiel ihn ein Unbehagen. Er wußte nicht, woher es kam, und er hob unwillkürlich den Kopf. Da lag er drüben am Waldrand, acht Meter entfernt, den „Teufel“ lauern. Die gelben Augen leuchteten aus dem Halbdunkel der Baumkronen und starrten den Weichen an.

Der Brief fiel dem Engländer aus der Hand. Die Büchse flog ihm an die Schulter, und der Schuß klickte. Ein Brüllen, das den Bungalow zu erschauern schien, war die Antwort. Und dann sprang der „Teufel“.

Er kam um den Brustteil einer Stütze zu spät. Denn wenn er auch unter seinem Gewicht

den Liegestuhl zertrümmerte, so traf er doch nicht mehr den Engländer. Denn der Weiche war mit einer Seltsamkeit, die ihm selbst wie ein Wunder erschien, aufgeschossen und zur Seite gesprungen.

Im nächsten Augenblick hatte der Tiger sich gewandt. Wieder starrten seine Augen lähmend, und der Schuß fiel erst, als der „Teufel“ schon sprang.

Die Augen mußte das Rückgrat verfehlen und die Hinterhand sofort gelähmt haben. Zwei Schritte vor dem Engländer trachtete der „Teufel“ zu Boden. Der Weiche wich wieder aus, denn das Tier schlug mit den ungelähmten Pfoten um sich und warf den schweren Kopf zur Seite, um den Menschen mit den Fängen zu packen. Doch es überfiel sich dabei nur selbst, lag einen Augenblick unmitelbar neben dem Stuhlbein zum Flußlauf, wolle sich aufrichten und stürzte hinab, fünf, sechs Meter tief.

Ein dritter Schuß aus der wieder geladenen Büchse des Engländer tödete das Tier.

Der Forstmann kletterte zu seiner Beute hinunter. Wilde Weidmannsfreude erfüllte ihn, der Stolz, den „Teufel“ endlich erlegt zu haben.

Seine Genugtuung wurde noch erhöht durch einen Fund, den er dort unten am Stuhlbein machte. Eine natürliche Höhle rief ein Loch in die Litterwand, drinnen lagen die Knochen eines Rhinoceros und die Reste eines Paares brauner Ziesel.

Ein Land ohne Sorgen.

Der Präsident des dänischen Reichstages mußte kürzlich zwei Mitglieder des Hauses aus nicht nur stationell getrennten Lagern, nämlich einen Abgeordneten und eine Abgeordnete, die in einen beständigen Wortwechsel geraten waren, durch ständiges Schwingen der Mäde auseinanderbringen. Der Anlaß des Streites der beiden Mitglieder des hohen Reichstages lag nicht in der Außenpolitik, auch nicht etwa in der Staatswirtschaft, viel eher war es eine Frage der Hauswirtschaft zu nennen, was die Gemüter in so leidenschaftliche Hitze brachte — der Gegenstand der scharfen Meinungsäußerungen war nämlich die richtige Zubereitung von Rullebiske gewesen, wo begreiflicherweise die konventionelle

und die liberale Weltanschauung sich schroff gegenübergestellt hatten. Natürlich wird nun die große Welt mit einer, wenn auch sicher mit Wehmüt und leiser Reiz gepaarten Ironie auf das kleine, halbtonisch entrindete Eiland herabsehen, wo die Feistigkeit der politischen Interessen sich in der Rockkunst erschöpft und der Gegenstand und Grund zwischen den Parteien oder Weltanschauungen von einer Kullebiske ausgefüllt wird. Was diese Kullebiske betrifft (pöste sie natürlich das lateinische „pul“, für das als altväterlich nationale Volkssprache auch befelegter Cato schwärmte, also Kullebiske gleich Rullebiske), so besteht sie aus zartem Lammfleisch, mager, mit einem feinen Fett, rand, zusammengerollt um eine würzige Einlage von Petersilie.

Erste Volkszählung auf der Robinsoninsel.

Zum ersten Male, seitdem Alexander Selkirk, das Vorbild für Daniel Defoes Robinson Crusoe, die unangenehme Feststellung machte, daß sich auf seiner Insel außer ihm noch ein Mensch befand, ist dort eine Volkszählung erfolgt. Juan Fernandez, wie das Eiland heißt, gehört Chile. Nachdem Defoes Buch die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die kleine Insel gelenkt hatte, wurde sie zum Schlupfwinkel einer Reihe von Piraten, die dem englischen Schriftsteller für den Wind dankbar waren. Der schlimmste unter ihnen war der berühmte Chary, der Juan Fernandez zu seinem Hauptquartier machte und jahrelang die ganze chilenische Küste heimsuchte. Schließlich wurde er von den Chilenen ausgeraubt, und friedliche Ansiedler setzten sich dort fest. Heute beträgt die Bevölkerung der Insel, wie durch die erste amtliche Zählung festgestellt wurde, 298 Seelen. Die Einwohner können sich über das Leben auf ihrer Insel nicht beklagen. Der Fischreichtum der Gewässer um Juan Fernandez ist geradezu märchenhaft. Außerdem genießt die Bevölkerung die Früchte angestrengter Virensarbeit, denn die einstigen Herren von Juan Fernandez haben Obstbäume angepflanzt, die heute reiche Früchte tragen. Damit auch die Touristen, die von der Erinnerung an Selkirk angezogen werden, sich wohl fühlen, ist neben Robinsons Höhle vor einiger Zeit ein Hotel errichtet worden.

ren, Bedeut-
bei einem
Regierung
bern sie ist
die Fraktion
tag hinmen

zung
position.
Die Presse
den Ar-
einer Be-
Rechts-
g. U. a.

gen lassen,
des Reichs-
eines Staats-
Reichsprä-
regenthen.
des linken
Sedel der
und er
tum nicht
sein, diese
Lungsbor-
votum noch
Rück-
sagt, so ist
a, sondern
liegt der
beidungen.

von der irel-
n wird, sie
men. Sie
aber die deutsche
die kon-
wart zu
als der
nachfaktor
Reich, geht
len im
Doppo-
rührung
geben
rührung zu
Bewegung
und über-
sie auch
bung der
schicht-
thres und
die nationale
die Nation
ren."

ngen.

erre
nten?

Die neue
in vielen
rungs-
Teil sind
sie von
sich also
der ver-
aus ent-
kten auch
e Län-
arch Not-
n finden
n nächster
werden.
schen Re-
enlichen
om Reich
te Auf-
n in der
ender-
und Vor-
schicht
e Lage
etiae Be-

schroff ge-
d nun die
mit Wech-
auf das
leben, wo
ich in der
und Ab-
mschauun-
rd. Was
rich das
ich natio-
wärme,
ht sie aus
inen Fest-
e Einlage

er Selbst-
n Crusoe,
h sich auf
h bestand,
für den
ter ihnen
Fernandez
elana die
Schließlich
ert, und
heute be-
durch die
298 See-
as Leben
reichum
geradezu
völlerung
benn die
ben Ob-
ucht tra-
der Er-
sch wohl
einiger

Handlung der Beamten zu berücksichtigen. Die
ten und Unzufriedenheit führt. Welche
Forderungen Preußen aus dieser Unterlassung
des Reiches ziehen wird, steht noch nicht fest.
Das preussische Kabinett wird erst Anfang
nächster Woche abschließend zu dieser Frage
Entscheidung nehmen.

Der Reichsbund der höheren Be-
amten veröffentlicht eine Mitteilung, in der
auf das Fehlen der Aufhebungssperre in der
Notverordnung des Reiches hingewiesen und
energisch verlangt wird, daß die Aufhebungs-
sperre auch in Preußen wieder besei-
tigt wird.

Keine Senkung der Mieten.

Berlin, 9. Okt. (Drahtber.) Im Haupt-
auschuß des Preussischen Landtags, der sich am

Freitag mit Hausinspizierungsfragen be-
schäftigte, verlangte Abgeordneter Dr. Kauf-
hold (D.M.P.) namens seiner Fraktion eine
baldige und entscheidende Senkung der Hausin-
steuer der Art, daß die Miete wieder allge-
mein auf 100 v. H. der Friedensmiete gesetz-
werden könnte. Die Mieten, in denen mehr als
60 v. H. staatlicher Hausins- und Grundver-
mögenssteuer enthalten seien, könnten von weiten
Kreisen überhaupt nicht mehr bezahlt werden. Die
Senkung der Löhne und Gehälter erfordere un-
bedingt eine Senkung der Mieten. Ministerialdir-
ektor Fog erwiderte, daß man leider durch die
letzte Notverordnung gebunden sei.
Preußen könne nicht mehr selbständig vor-
gehen. Die Mieten entsprächen der Lebens-
haltungssitzzahl. Man könne die Mieten
nicht senken, weil dann die Neubauten
gar nicht mehr zu vermieten wären.

ten Verroux bringend telegraphisch
auf Dienstag den 13. Oktober, mit-
tags 12 Uhr, nach Genf einberufen
worden.

Der chinesische Botschafter Sze hat im
Laufe des Tages dem Reichspräsidenten, der in
Madrid weilte, und dem Generalsekretär Sir Eric
Drummond Mitteilungen über neue, sehr be-
ruhigende Informationen über die Aufhebung
des Luftbombardement von Peking aus-
gesprochen. Der Botschafter erklärte, daß die
neuen Anträge auf Grund der Artikel 15
oder 16 der Völkerbundstatuten, von dem Völker-
bundrat in der Mandchurien-Geschichte, son-
derlich die Fortsetzung der Beratung über
seinen früheren Antrag auf Grund des Artikels
11 der Völkerbundstatuten durch den Rat ge-
fordert.

Der Reichspräsident hat angesichts dieser Ver-
sicherung der Lage den Wiederauftritt des
Rates vom 14. Oktober, der ursprünglich an-
gesetzt war, auf den 13. Oktober vorverlegt und
alle Ratsmitglieder aufgefordert, ihm so schnell
wie möglich eine eingehende Information über
die Entwicklung der Dinge in der Mandchurien-
Geschichte zu machen. In Genf rechnet man mit
der Teilnahme Brindley und des en-
glishen Außenministers Reading an der
neuen Ratsitzung.

Inzwischen haben der Reichspräsident und der
Generalsekretär des Völkerbundes gemeinsam
einen neuen telegraphischen Appell
an die chinesische und an die japanische Rege-
rung gerichtet, sich an die vor dem Völkerbunds-
rat übernommenen Abmachungen zu halten und
von jeder Handlung Abstand zu
nehmen, welche die Lage verschärfen
könnte. Dieser Appell ist allen Ratsmitglie-
dern und auch den Vereinten Staaten von
Amerika mitgeteilt worden.

Amerika hält sich zurück.

Washington, 9. Okt. Präsident Hoover hat
heute die Lage in der Mandchurien-
Geschichte dem Ratsmitglied Sir Eric
Drummond mitgeteilt. Nach der Sitzung wurde
die Mitteilung veröffentlicht. Wie verlautet,
wird die Regierung versuchen, die Weltmeinung
gegen neue kriegerische Handlungen zwischen
China und Japan aufzubringen. Nach der Ra-
dionachricht erklärte Stimson, es sei un-
wahrscheinlich, daß die Regierung einen
Schritt gegen Japan unternimmt.

Fährt Laval auch nach Genf?

Paris, 10. Okt. Der "Parisien" glaubt zu
wissen, daß die Möglichkeit besteht, Minister-
präsident Laval werde trotz seiner Reise
nach Washington noch Geseandtschaft
finden, zu der außerordentlichen Rats-
tagung auch nach Genf zu fahren, und
zwar um so mehr, als der englische Außenminister
Reading so gut wie bestimmt ebenfalls nach
Genf reisen dürfte.

Es wird auch erwartet, daß Grandi eben-
falls nach Genf kommt.

Der mandchurische Konflikt verschärft sich

Japanische Drohnote an China

Der Völkerbundsrat auf Dienstag einberufen.

Tokio, 9. Okt. (Drahtber.) Heute ist eine in
schärfster Tonart gehaltene Note an die
chinesische Regierung abgegangen, in der ihr vor-
geworfen wird, die japanische Forderung nach
Einführung der antijapanischen Bewegung in
China nicht erfüllt zu haben. Die Note schließt
mit der Drohung, daß China die Verant-
wortung für alle Folgen tragen
müsse, wenn die chinesische Zentralregierung die
antijapanische Bewegung weiter dulde
und nicht für einen angemessenen Schutz von Le-
ben und Eigentum der japanischen Staatsbürger
in China Sorge trage.

Die Generale haben die Oberhand.

W. Tokio, 9. Okt. (Eig. Drahtber.) Wie
die "United Press" erzählt, hat das Kabinett
hinichtlich des Bombardements von
Tschingtschau durch die japanischen Militär-
flügezeuge die Entscheidung getroffen, daß diese
Maßnahme durchaus innerhalb der Voll-
machten des Generalgouverneurs der
japanischen Invasionstruppen in der Mandchurien-
Geschichte liegt, und daß es daher für die Rege-
rung unnötig sei, nachträglich ihre Geneh-
migung oder Missbilligung der Aktion
auszusprechen.

In politischen Kreisen wird dieser Kabinetts-
beschluss dahin ausgelegt, daß Shidehara nun-
mehr abgezogen worden sei, den Militäristen
nachzugeben.

Japan fordert Handlungsfreiheit in der Mandchurien.

Tokio, 10. Okt. (Drahtber.) Wie die ja-
panische Presse berichtet, hat im Kriegs-
ministerium eine Beratung über die in der
Mandchurien entstandene Lage stattgefunden, in
der als Vorbedingung für eine Beilegung
des Konfliktes die Forderung aufgestellt wurde,
daß die Eisenbahnfrage im japani-
schen Sinne gelöst werde. Japan verlangt,
daß die im Bau befindlichen Eisenbahnlinien ihm
in langfristige Pacht gegeben werden. Mit
der gegenwärtigen Kanting Zentralregierung
werde Japan keine Verhandlungen auf-
nehmen, sondern diese lediglich mit einer
mandchurischen Regierung führen. Bis dahin
sollte von einer Zurück-
ziehung der japanischen Truppen
aus den besetzten mandchurischen
Gebieten keine Rede sein. Im Fall einer

Fortsetzung des chinesischen Boykotts werde
Japan zu geeigneten Gegenmaßnahmen
der Selbsthilfe greifen. Dem Völkerbunds-
rat werde Japan Mitteilung über die man-
churischen Ereignisse geben und dabei unter allen
Umständen die volle Handlungsfreiheit
in der Mandchurien verlangen.

China verlangt Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe.

Schanghai, 10. Okt. (Drahtber.) Nach Mel-
dungen aus Kanting hat die chinesische
Zentralregierung den Gesandten in
Tokio beauftragt, im Namen Kantings der japani-
schen Regierung eine Antwortnote zu
übermitteln. In dieser wiederholt die Kanting-
regierung die Forderung, daß sie die volle
Verantwortung für den Schutz der
Japaner auf chinesischem Gebiet trägt. Kan-
ting protestiert gegen die Entsendung der japani-
schen Kriegsschiffe in chinesisches Ge-
biet und fordert ihre Zurückziehung.

Einberufung des Völkerbundsrats.

(Drahtbericht unseres Genfer Ber-
treters.)
W. Genf, 9. Okt. Der Völkerbundsrat ist
zur erneuten Behandlung des Chinesisch-japani-
schen Konflikts vom amtierenden Ratspräsi-
den-

Hoovers Standpunkt in der Schuldenfrage

Zahlungsfähigkeit soll maßgebend sein.

Washington, 10. Okt. Die allgemeine Unklarheit
über die Haltung Hoovers hinsichtlich der
europäischen Schulden an die Vereinigten
Staaten wurde am Freitagabend durch eine Mit-
teilung von maßgebender Seite beseitigt. Das
Weiße Haus ließ wissen, daß die Vereinigten
Staaten nicht auf Wiederauf-
nahme der europäischen Zahlungen
nach Ablauf des einjährigen Moratoriums
bestehen würden, es sei denn, daß
die Schuldnationen in der Lage
seien, ihren Verpflichtungen nach-
zukommen.

Wie weiter verlautet, ist Präsident Hoover zur-
zeit bemüht, die Meinung der Senatoren und Ab-
geordneten hinsichtlich eines Vorschlages auf
grundliche Revision der Fundierungs-
abmachungen mit den europäischen Ländern
lernen zu lassen. In unterrichteten Kreisen ist
man der Auffassung, daß sowohl der Senat als
auch die amerikanische Öffentlichkeit mit einer
Herabsetzung der Schulden einverstanden
sein würden, falls eine solche Maßnahme von
einem gleichzeitigen Rückgang der europäischen
Länder in der Frage eines Rentenverzinses und
anderer Minderungsverbindungen verbunden sein
würde.

„Ein freundschaftlicher Meinungsaustausch.“

Paris, 10. Okt. (Drahtber.) Der Botschafter
in Washington will von einer hochstehenden
offiziellen Persönlichkeit die Versicherung erhalten
haben, daß Präsident Hoover der Ministerprä-
sidenten Laval keineswegs — besonders in
der Moratoriumsfrage — vor endgültiger
Vorschläge stellen wolle, so daß Laval nur
die Wahl zwischen Annahme oder Ablehnung
hätte. Hoover denkt vielmehr an einen freun-
dschaftlichen Meinungsaustausch mit
gegenseitigen Anregungen.

Ansichten der amerikanischen Presse.

New York, 10. Okt. (Funkpr.) Times er-
fährt aus Paris, Laval werde eine 25 pro-
zentige Schuldentilgung und eine
25 prozentige Herabsetzung der Zin-
sungsabgaben vorschlagen. Während
Times wie Herald Tribune in ihren Washing-
toner Berichten betonen, daß die Zahlungs-
fähigkeit weiteren Verhandlungen
über das Schuldproblem zu Grunde
gelegt würde, hört Herald Tribune außerdem,
daß ein zweifelhafte Moratorium als
Ergänzungsvorschlag in Betracht kommen könne.

Der kostspielige Nürnbergring

Auch die Staatsbäder waren zu teuer.

Berlin, 9. Oktober. (Drahtber.) Der Rech-
nungsausschuß des Preussischen Landtages be-
endete heute die Aussprache über die Rechnungs-
prüfung zum Haushalt und die Beratung der
Denkschrift der Oberrechnungskammer. Es
wurde der Antrag angenommen, eine stärkere
Prüfung der Baurechnungen vor-
zunehmen, damit unwirtschaftliche Ausgaben ver-
mieden werden. Angenommen wurde auch eine
Änderung der Oberrechnungskammer, die
Bestellung von Schiedsgerichten angeht, die
schlechten Erfahrungen, die der Staat mit ihnen
gemacht hat, auf besondere Fälle zu beschränken.
Eine ausführliche Aussprache ergab sich bei
den Kosten für die staatlichen Bäder.
Hier wurden insbesondere die Ausgaben von
260 000 RM. für den Golfplatz in Bad
Godesberg und von 18 Millionen RM. für ein
Kurhotel in Bad Schwalbach beanstandet.
Sehr ausführlich wurde erneut der Bau
des Nürnbergringes besprochen.

Abg. Leonhard (Wirtschaftsp.)

der sich an Ort und Stelle unterrichtet hat, trug
die Beanstandungen gegen die Geschäftsführung
beim Bau des Ringes vor.

Von der Staatsregierung wurde er-
klärt, daß über den vom Landtag angenommenen
Entschlußantrag auf Niederlegung der
Staatsführung gegen den Kreis Adenau eine
Entscheidung noch nicht getroffen sei. Zunächst
solle der Ausgang des gegen den Landrat
Kreuz schwebenden Ermittlungsverfahrens ab-
gewartet werden. Der Ausbruch drang auf eine
schnelle Erledigung des Verfahrens.
Erörtert wurde auch die Frage der Staats-
theater. Ein Vertreter des Kultusministe-
riums erklärte, daß die staatlichen Zuschüsse zu
den Staatstheatern in diesem Jahre etwa 50 v. H.
niedriger sein würden als 1930. Aus dem
Kreuzunternehmen werde bei anderweitiger Ver-
wendung eine jährliche Einnahme von 250 000
RM. erwartet.

Letzte Telegramme

Die Aufgaben des neuen Reichskabinetts.

Berlin, 10. Okt. (Drahtber.) Wie wir erfahren,
wird das neue Reichskabinett heute nachmit-
tag um 5 Uhr vom Reichspräsidenten verei-
digt werden. Schon vorher aber, mittags um
12 Uhr, ist es zu seiner ersten Sitzung zu-
sammengetreten, um sich zu konstituieren. Dar-
über hinaus beschäftigt der Kanzler aber bereits
mit der Vorbereitung der praktischen Ar-
beit für das Wirtschaftsprgramm zu
beginnen, das sobald wie möglich herausgebracht
werden soll. Bekanntlich enthält die letzte Not-
verordnung nur die finanz- und die verwal-
tungspolitischen Maßnahmen des großen
Herbstprogramms, während die Wirtschaftspragen
mit Rücksicht darauf abgetrennt worden waren,
daß die wirtschaftliche Entwicklung und ihre Be-
einflussung durch die Bewegung des englischen
Pfundes und anderer Momente um die letzte Mo-
natsende noch nicht zu übersehen waren. In
Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit,
daß die Reichstagsitzung nur sehr
kurz sein wird. Darauf wird der Kanzler
dann für einige Tage in Urlaub geben, um sich
von der außerordentlichen Anspannung dieser let-
zten Wochen zu erholen. Gleich nach seiner Rück-
kehr wird dann mit Hochdruck die Arbeit an dem
Wirtschaftsprgramm fortgesetzt.

Die große Linie dieses Programms wird vor-
 allem unter zwei Gesichtspunkten stehen. Das ist
erstens eine planvolle Regelung der Verhältnis-
innerhalb unserer Wirtschaft. Zu diesem Zwecke
sollen, wie wir bereits vor acht Tagen meldeten,
Arbeitgeber und Gewerkschaften
mit den zukünftigen Ministern an
einen Tisch gebracht werden. Der Kanzler
wird den beiden großen Faktoren der Wirtschaft
klar machen, daß es nur in beiderseitigem Inter-
esse liegt, wenn diese Dinge auf dem Wege einer
vernünftigen Verständigung in Ordnung gebracht
werden. Der zweite Hauptgesichtspunkt zielt
darauf ab, eine Erleichterung für den Geldmarkt
herbeizuführen. Es ist absolut sicher, daß das
zweite Kabinett Brining dabei inflationistische
Bestrebungen mit derselben Entschiedenheit ab-
lehnt, wie der Kanzler das bisher getan hat.

In den letzten Wochen ist an dem Geldpro-
blem aber bereits eifrig gearbeitet worden, so
daß jetzt schon zwei Pläne vorliegen, nämlich
einer des Reichsfinanzministeriums und ein zwei-
tes Projekt, das Professor Batmanghelj ausge-
arbeitet hat. Beide werden die Grundlage für
diesen Teil des Wirtschaftsprgramms bilden.

Der Verkauf der Danatanteile.

W. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtber.) Be-
reits vor mehreren Wochen war anderweitig
falschlicherweise gemeldet worden, daß der Ver-
kauf des bekannten Pakets von 25 Millionen RM.
Danat-Anteilen an das aus etwa zwanzig
Firmen bestehende Industriefontium zustande
gekommen sei. Dieser Verkauf ist aber in Wirk-
lichkeit, wie wir hören, erst gestern zustande
gekommen, da in der Zwischenzeit
noch erhebliche Schwierigkeiten auf
Rechtsangelegenheiten zu überwinden waren. Bekanntlich
wird der Verkaufspreis für das Paket, der bei
einem Kurs von 125 Prozent den Betrag von
43,75 Millionen RM. ausmacht, auf die Zeit von
fünf Jahren dem Industriefontium vorerstattet.
Die erwähnten Schwierigkeiten sollen in erster
Linie die Beschaffung dieses Geldes durch das
Reich betroffen haben.

Das immer wieder auftauchende Gerücht, daß
der J.-G.-Farbentkonzern die Führung in dem
Anlaufkonzern habe, wird auch heute wieder
belehrt. Aufschneidend liegt die Führung doch bei
der westdeutschen Schwerindustrie. Wie man uns
sagt, hat die westdeutsche Schwerindustrie (Krupp,
Gute Hoffnungshütte, Vereinigte Stahlwerke,
Rheinische Braunkohle, Charlottenhütte, Höp-
sche) eine Beteiligung von höchstens 24 Prozent. Das
macht einen Betrag von 8,4 Millionen RM. nomi-
nal aus. Dabei soll die Charlottenhütte mit
höchstens 3 bis 4 Prozent an dem Paket beteiligt
sein.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

Hauptredakteur: W. D. Töffe.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil:
Fritz Godefrid; für den lokalen Teil:
Fritz Godefrid; für den Sport: Wolfgang
Haller; für die Provinzialen: Dr. E. Lindner;
für die Frauenrubrik: Dr. Maria Weber; für den
Handelsteil: W. D. Töffe.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptredakteur: Dr. W. A. Dörffels-Weyand.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Berlin u. Druck: W. G. Töffe, Wuppertal-Eberfeld.

Werden Sie es bereuen??

wenn in der nächsten Klassenlotterie das
große Los in meine Kasse fällt und Sie
selbst nicht an dem Gewinn beteiligt sind, —
nur, weil Sie es veräußern, rechtzeitig ein
Los bei mir zu kaufen?
Ich rate Ihnen gut, wenn ich Sie heute auf-
fordere, gleich heute ein Glücklos (Glück-
los Nr. 5., Viertellos Nr. 10.) bei mir zu
kaufen.

Rudolf Dahl, Barmen, Altmarkt 12.

Ein sorgenloses Zükünft

— — — so dürfen Sie sagen, wenn Sie Ihre Möbel jetzt bei mir kaufen.
Ueber die Riesenauswahl meiner wunderbaren Neuheiten,
zu besonders niedrigen Preisen, sind Sie erstaunt.

Möbelfabrik W. Elbaum, Königsstr. 55-57

Steppdecken zu Sonderpreisen

Steppdecken zweiseitig Satin, mit Halbwole gefüllt.....	8.75
Steppdecken Oberseite Kunstseide, in schönen Mustern, mit Halbwole gefüllt.....	11.75
Steppdecken Oberseite Kunstseide, mit Wolle gefüllt, 150/200 cm.....	17.50
Steppdecken Hausmarke, Oberseite Kunst., herrlich Farb.u. Must. m. weid. Krauswoll. gefüllt, 150/200 cm	26.00
Dauendecken Oberseite Kunst., m. Einschütle, unter- legt. Rückseite, dauendicht. Satin 69.00.	59.00

TIETZ
ELBERFELD

Webstofflager H. Kramer

Hofaue 49
im Erdgeschoss (Elberfeld)
Verkauf an Private.

Was Sie Montag und folgende Tage
besonders billig kaufen können:

Mantelstoffe
Neue aparte Gewebe, Montagne, Boule,
Diagonal, Koppel, engl. Art, in vornehmen
Herbsttönen, wie grün,
braun, marine etc., durch-
weg Qualitätswaren.
Mtr. 7.50, 4.90, 3.75.

Fleur de laine
ca. 100 cm breit, eine gute
Kleiderware, aus reinem
Kammgarn mit Absteife Mtr.
2.45

**Kunstseide.
Waschamt**
50 cm, in prachtvoller Aus-
musterung Mtr.
1.45

**Pyjama-
Flanelle**
ca. 78 cm breit, in modernen
Streifen u. geblümt, Mtr. 85.
68

Überzeugen Sie sich!

Küche Wohnzimmer



Riegermann
G. m. b. H.
W.-Elberfeld, Königstraße 175

Schlafzimmer



Aepfel sehr
billig.
Verlangen Sie Preis! d3463
Horn, versand, Mastärten i. Taunus.

Rheinische Tafeläpfel
Ich liefere Ihnen recht zum Preise von
12 Mtr. nur Besten wie Stern, Bostop,
Gold, u. Blenheim, Kanada, Goldpar-
mane, Baumanns usw., jeder Zentner in
4-5 Sorten, mit Packung ab vier Wochen.
Erlauben Sie mir La. Winteräpfel 6-7
Mtr., Birnen 6-12 Mtr. Frühe Wal-
nüsse 30 Stk.
Gubert Schlarf, Zobernheim (Rheinl.)

Tafeläpfel
Schöner von Boskoop Mtr. 12.-
Majesty u. Goldparmane Mtr. 9.-
Wirtschaftsäpfel Mtr. 6.-
geg. Nachn., alles p. 100 Pfd. inkl. Verp. ab Station.
Sigm. Marx, Gendorf Mosel.

Rheinisch. Tafeläpfel
div. Reinetten, von Blenheim, Calville,
Kanada etc., vers. in Packung von ca.
80 u. 50 Pfd. in 4 versch. Sorten a Pfd.
12 Pfd. p. Nachnahme. Obstgut
Breichhof bei Mehlum. d3556

Rhein. Tafellobb
zum Einkufen: Bostop a St. Mtr. 11.-,
Blimebb u. Goldparmane Mtr. 8.50,
Rabaten Mtr. 8.-, Rambour Mtr. 7.50,
Rhein. Bohnen Mtr. 7.-, Wirtschaft-
äpfel Mtr. 6.-, Lieferung frei Haus
Buppertel. Bestellungen erben unter
B 362 an die Geschäftsst. Wannen.

Erstklassige Winter-Äpfel
per Zentner: Goldparmane 11.-, Gold-
reinetten 10.-, Malmel 10.-, Bohnen-
äpfel 9.-, u. andere Sorten äußerst
billig frei Haus.
Peter Lehmann, Niederzissen (Brol-
tal)

Kaffee Westphal
Guatit. Zerkleinnahme.
Muster Lebrum. Preis-
liste auf Wunsch gratis
Altona 221 Hamburg

MATE DIANA
der echte Brasiltee f. den deutschen
Geschmack. Gesund und billig. Zu
haben in Apotheken und Drogerien.
Engros bei Richard Jacobi,
Wuppertal-Elberfeld. n142

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

Risikieren Sie	Ziehung schon 14. u. 15. Oktober
3 Mark	7168 Gewinne und 1 Premio RM 150 000
75000 Mark bar ohne Abzug	Höchstgewinn RM 25 000
	1 Hauptgewinn RM 50 000
	1 Premio RM 25 000
	1 Hauptgewinn RM 10 000
	Los 3 RM
	Porto u. Gewinnliste 40 Pfennig
	In allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und durch
	Gust. Pfordte, Essen, Limbecker Straße 70
	Postcheckkonto Essen 7004

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer
und billiger, wenn Sie eine Anzeige
für den General-Anzeiger der Stadt
Wuppertal aufzugeben haben. Wählen
Sie die Sammel-Nr. 21701. Unsere Fern-
sprech-Annahmestelle ist stets bereit
Ihre Anzeige entgegenzunehmen.
Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech-Sammel-Nr. 21701



Niemand braucht auf
Rheumatismus
zu leiden, denn dafür gibt es den seit über
30 Jahren erprobten u. ärztl. empfohlenen
Apotheker P. Grundmanns
antirheumatischen
Vulneral-
Blutreinigungstee
Ein wundervolles Hausmittel bei Neigung
zu Rheumatismus, Gicht, Ischias, Säfte-
verderbnis, Flechten, Hautausschlägen,
Arterienverkalkung, Blasen-, Leber-,
Gallen- und Nierenleiden, Hämorrhoiden,
sowie Blutandrang nach dem Kopf.
Verkaufspreise: Paket zu RM. 2.-, 3.50
und Familienpackungen RM. 5.-

Alleiniger Hersteller: Apotheker P. Grundmann, Berlin W. 30, Giesbergstraße 38.
Ärztliche Gutachten, glänzende Anerkennungen, viele Dankeschreiben. — Prämiert mit goldenen Medaillen auf
der internationalen Ausstellung in Nizza und Bordeaux. — Bestandteile auf den Packungen angegeben.
Zu haben in allen Apotheken in Elberfeld. h157

**Tapeten-
Messe**
auf alle Tapeten
10% Rabatt.
Hochstr. 97 Neue Fuhrstr. 17

Achtung Pfundkrise!
englische schwerste blaue
Herrenkammgarnstoffe
spottbillig nur an Private
BERGMANN, Humboldtstr. 56

Silberbestecke
echt und schwer versilbert
erste Qualitätsware, sehr billige u. wert-
beachtliche Geschenkartikel. W.-Elber-
feld, Weststr. 28, Ruf 370 88.

Jeder Dame Dauerwellen
Ganzer Kopf **Mk. 3.75** 6 Monate
Garantie
Waschen u. Wasserwellen 1.25 extra.

Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die
Nummer 80.

Mtr. 29.50
Anzug- oder
Paletot-Anfertigung
Guter Stoff, gute Zusätze,
Nur **Hilber & Pette**,
Elberfeld, Südstr. 35, st.

Dauerwellen
Herrliche Locken (kein Negerkrause)
Ganzer Kopf **7.50** Mk. ohne
Nebenkosten.
Salon Lang W.-Barmen, Leim-
bacherstr. 102, T. 3491

Offene Beine

trockene und nassende Flechten, Ausschläge,
Jucken u. Schweißfuß, Wundsein, Ekzeme,
Wunden, Krampfadernbrüche behandelt man
mit bestem Erfolg durch Anwendung der
ärztl. empfohl. Apotheker P. Grundmannschem

Vulneral-Salbe
1 Schachtel..... RM. 1.50
Große Dose..... RM. 3.- und RM. 5.-

Großer Preisabhang
in Ufen.
Es wird kalt!



Größtes Lager am Platze
in Oefen und Kaminen.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen
ist jedermann in der Lage einen Ofen zu kaufen.
Überzeugen Sie sich
von unserer Leistungsfähigkeit

Eckardt & Köttgen
Elberfeld, Herzogstrasse 23.

HAUTKRANKE!

WER IST DIE
GRATIS-FLASCHE

die Sie von der Unübertrefflichkeit
des D.D.D. Heilmittels überzeugen
soll. Vollkommen kostenlos schicken
wir Ihnen die D. D. D. Lösung, die
seit Jahren durch ihre Tiefenwirkung u.
Zuverlässigkeit in der ganzen Welt be-
rühmt geworden ist. D. D. D. bringt Linderung in
wenigen Sekunden und befreit Sie von den Qualen, die
durch Ekzem, Geschwüre, Flechten und andere Haut-
krankheiten hervorgerufen wurden. D. D. D. tötet die
Krankheitskeime unter der Haut und hinterläßt nach
der Behandlung eine weiche, reine Haut.
Keine Hautkrankheit widersteht dem D.D.D. Heilmittel.
Verlangen Sie noch heute eine Probeflasche unseres

D. D. D. Heilmittels von
Schäfers Versandapotheke, D. D. D. Laboratorium,
(Abt. 55), Berlin W 62, Kleiststraße 34.

**Orthoform-
Bahnwatte**
(gelblich) zu haben
in den Apotheken.

**Der Herbst ist die Zeit, in der man die Innen-
einrichtung dem neuen Wohnstil angleicht
und vor allem die**

**Gardinen
und
Dekorationen**

erneuert. Wertvolle Anregungen auf diesem
Gebiete empfangen Sie in unserer großen
Spezialabteilung, die alles Neue enthält
und durch ihre niedrigen Preise für gute
Qualitätswaren weithin bekannt ist.
Kommen Sie zu zwangloser Besichtigung
Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos.

Freudenberg
ELBERFELD • WALL U. HERZOGSTR.

Nus der Stadt Wuppertal

Nr. 238 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 10. Okt.

Zeichen der Zeit —

Schließung der städtischen Krankenanstalten in Elberfeld?

Wie wir erfahren, haben gestern zwischen dem Leiter der städtischen Krankenanstalten in Elberfeld und dem Vertreter der Verwaltung Besprechungen stattgefunden, in denen aus Sparnisgründen überaus einschneidende Veränderungen im Betrieb der Elberfelder Anstalten erwogen worden sind. Es ist geplant, die Elberfelder medizinischen Abteilungen teilweise, vielleicht auch gänzlich zu schließen und mit den entsprechenden in Barmen zu vereinigen. Wie weit die Pläne im einzelnen bereits gediehen sind, war noch nicht festzustellen.

Ins Rollen gekommen ist diese Angelegenheit durch die von den Krankentassen an die Krankenanstalten gerichtete Forderung, die hohen Pflegekosten, die für die Kranken untragbar geworden seien, zu ermäßigen. Während die privaten Institute diesem Gedanken anscheinend näher getreten sind, haben die städtischen Anstalten sich ablehnend verhalten.

Der Gedankengang, der nunmehr die Verwaltung bei ihren Zusammenlegungsplänen ansehend geleitet hat, ist folgender: Die katastrophale Wirtschaftslage prägt sich natürlich auch in den minimalen Belegziffern der Krankenanstalten aus. Nicht etwa, daß dies ein gutes Zeichen für den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung wäre. Die hohen Pflegekosten können eben von der großen Masse der Bürgerschaft nicht mehr aufgebracht werden. Die Privatpatienten werden nach Möglichkeit im eigenen Heim behandelt, und die Krankenanstalten handhaben die Bestimmungen über eine Krankenhausbehandlung wesentlich scharfer als früher. Infolgedessen stehen bereits seit einiger Zeit Räumlichkeiten sowohl in den Barmen wie in den Elberfelder Anstalten, leer. Da nun durch eine etwaige Verbilligung der Pflegekosten in den privaten Anstalten eine weitere Abwanderung von Pfleglingen zu befürchten ist, glaubt die Verwaltung nunmehr Rationalisierungsmaßnahmen treffen zu müssen, um den immer kostspieliger werdenden Betrieb aufrecht erhalten zu können.

Diese Einsparnis erhofft man nur finden zu können, indem man den Elberfelder Betrieb einschränkt oder völlig stilllegt und ihn teilweise oder vielleicht auch ganz nach Barmen verlegt.

Wie wir weiter erfahren, sollen die privaten Elberfelder Krankenhäuser der Stadt gegenüber erklärt haben, sie seien aus eigenem Interesse gezwungen, die Kosten für die Pflegekosten herabzumindern, weil sie glauben, auf die Dauer sich den Forderungen der Krankentassen nicht verschließen zu können. Durch einen etwaigen weiteren Rückgang der Patientenzahl würde ihr Fortbestehen in Frage gestellt. Sie sollen dann unter Hinweis auf das in ihren Unternehmungen investierte städtische Kapital die Anregung gegeben haben, den drohenden Schwierigkeiten dadurch zu begegnen, daß die städtischen Betriebe entsprechend eingeschränkt würden.

Die Einschränkungen bei den Schulen.

Aus der Sitzung des Ausschusses für die Mittelschulen.

Im Elberfelder Rathaus beschäftigte sich gestern nachmittag der Ausschuss für die Mittelschulen mit den Auswirkungen der preussischen Sparverordnung und des Ministerialerlasses über die Regelung der Verhältnisse bei den Mittelschulen. Danach fallen, wie der Vorsitzende, der Beig. Prof. Grefler, mitteilte, in den Wuppertaler Schulen bei wöchentlich zwei eingesparten Stunden 110 Wochenstunden aus, wodurch die Lehrkräfte frei werden. Es sei nämlich, nach einer weiteren Lehrkraft einzusparen, so daß insgesamt bei den Mittelschulen eine Verminderung des Lehrpersonals um fünf Lehrkräfte erfolgen könne. Die

Gesamtzahl der Lehrkräfte betrage zurzeit 77. Der Vorsitzende verlas die hierfür in Frage kommenden Lehrerinnen bezw. Lehrer, und der Ausschuss erklärte sich mit den Vorschlägen der Verwaltung einverstanden.

Weiter machte Beigeordneter Grefler davon Mitteilung, daß es erforderlich sei, die Konrektorenstellen der Mittelschulen um drei zu verringern, da nach dem Mittelschulerechtsdiensteinkommengesetz vom 1. Okt. d. J. ab in Schulen mit mehr als 10 Klassen nur ein Konrektor bleiben könne. Da an den Mittelschulen der Stadt Wuppertal insgesamt 7 Konrektoren

bezw. Konrektorinnen vorhanden seien, läme auf Grund dieser Bestimmungen die Zulage für 3 dieser Stellen, die sich im Jahre auf je 300 RM. beläuft, in Fortfall. Die Verwaltung schlug vor, die Konrektoren mit einem höheren Mittelschulerechts-Dienstalter in den mit der Zulage ausgestatteten Stellen zu belassen und dann drei aus den Stellen auscheidende Konrektoren bei frei werdenden Zulage-Stellen dem Dienstalter nach in diese Stelle neu einzurücken zu lassen. Der Ausschuss erlaubte diesen von der Verwaltung vorgeschlagenen Weg als den gerechtesten an und stimmte dem Vorschlage zu.



Glossen vom Tage

WUPPERTAL

Unser Geschichten von dem „fettigen Vogel“, dem weißen Sperling in der Elberfelder Zierstraßen, macht die Runde, und unsere Witze, die Hochleute in zoologischen Dingen der Heimat mögen sich dazu äußern, hat Gehör gefunden. So sendet uns u. a. Herr Dr. Ward Griebenburg in Schwelm folgende interessante Zuschrift:

Da ich die Tierwelt unserer Heimat seit etwa 15 Jahren eingehend beobachte und in naturwissenschaftlichen Sammlungen öfter Gelegenheit hatte, abweichend gefärbte und gesonderte Tiere eingehend zu betrachten, möchte ich mir erlauben, Ihnen über solche „Vorfälle der Natur“ einiges mitzuteilen.

Sie begen den fürchterlichen Verdacht, daß es sich bei dem erwähnten Tier um einen gewöhnlichen Wuppertaler Drosselvogel handeln könne, der versehentlich in Mutters Weibhülle gefangen sei. Diese Annahme ist gar nicht so von der Hand zu weisen, denn die „vielfarbige“ Lebensweise des Spag bringt ihn mit allen möglichen Stoffen in Berührung, von denen einige gelegentlich abfärben. So fiel mir vor Jahren ein weißer schwarzer Vogel auf, der sich durch seine schwarze, Größe und „Gefang“ als ein gewöhnlicher Sperling entpuppte. Als ich dem Grunde der ungewöhnlichen Färbung nachging, konnte ich feststellen, daß Freund Spag in dem stehenden geblichenen Kamin eines abgebrannten Hauses nistete! Und siehe da, bald tauchte auch das Weibchen auf; es war genau so in Trauerkleidung wie sein Ehegatte. Ähnliche Umfärbungen mildernden Grades lassen sich beim Sperling überhaupt leicht feststellen. Man mache sich einmal die Mühe, stadtmohnende Spagen mit ihren ländlichen Artgenossen zu vergleichen, und man wird finden, daß das Gefieder der „Städter“ viel schmutziger und unausgeglichener ist als das ihrer ländlichen Brüder. Auch bei anderen Vögeln hat man gelegentlich ähnliche Gefiederfärbungen bemerkt. So hat man z. B. gefunden, daß Aukeln und andere Farben, die aus Fabriken in Flüsse geleitet werden, das Gefieder der darin schwimmenden Enten verfärben. So ist es also auch möglich, daß besagter Sperling aus der Elberfelder Zierstraße wirklich in Mutters Weibhülle gefangen ist. Doch höchstwahrscheinlich verhält sich die Sache anders.

Bei den Vögeln — auch bei anderen Tieren — treten häufig natürliche Abweichungen von den normalen Farben auf. Die häufigsten und auffälligsten Abweichungen sind die sogenannten „Albinos“, in deren Federkleid sich überhaupt keine Farbstoffe finden und die deshalb rein weiß sind. Keiner Albinismus ist zudem immer mit einer Farblosigkeit des Auges verbunden; das Auge erscheint dann wegen der durchscheinenden Flügelhäute rot. Melanismus, d. h. völlige Schwarzfärbung des Gefieders, kommt viel seltener vor. Zwischen rein weißen und schwarzen Tieren finden sich dann noch alle möglichen Grade von Schattungen. Besonders häufig sind anormale Farben beim Hausperling, und da sind es wieder

die schneeweißen, die „Albinos“, die besonders hervorstechen und zu denen höchstwahrscheinlich auch der Herr Spag aus der Elberfelder Zierstraße gehört. Schwarze und gefleckte Sperlinge sind seltener. Mein weißer und gefleckter Tiere kommen ferner häufiger vor bei Raben, Saat- und Rebekken, Amseln, Kuckuckern, Kuckuckswägen und Hausrotschwänen, während Rauchschwalben und Buchfinken ab und zu gelbliche, sogenannte Isabelfarbene Vertreter aufweisen. Bei anderen Vögeln sind Farbabweichungen sehr viel seltener. So gehören schneeweiße Feldlerchen, Wiedehopfe, Waldschnepfen und Gichelhähner zu den größten Kostbarkeiten zoologischer Sammlungen.

Es ist der Albinismus der Vögel mit geringer Lebenskraft verbunden. Die Tiere gehen dann früh zu Grunde. Die meisten Albinos fallen jedoch der Schrotschnecke zum Opfer.

Das Drama auf dem Rosenblatt.

Ein interessanter Nachmittag vor dem Rittstopp. Welch festliches Schauspiel aus dem Reich der Natur. Das Drama auf dem Rosenblatt! Ein Abwehrkampf, den eine Blattlaus für sich und ihre drei Jungen gegen eine

an Größe zwar kleinere, aber an Kräften überlegene Stachelmücke führt. Das Rittstopp zeichnete die Phase dieser Tragödie.

Die Stachelmücke gehört der Familie der winzigen Stachelmücken (Zygomyia) an, die nur eine Größe von 1 Millimeter erreichen. Sie pflegen ihre Eier mittels des Stachels, der mit einer kunstvoll eingerichteten Legeborste versehen ist, in den Leib der lebenden Blattlaus einzulegen. Gelingt dies der Mücke, dann ist die Blattlaus infolge der einwirkenden Larvenentwicklung dem qualvollen und sicheren Tode geweiht.

Der Kampf war scheinbar an dramatischen Momenten. Es gelang der Blattlaus, die gefährliche Stachelmücke volle zwei Stunden abzuhalten. Wie sehr sie sich auch bemühte, den todbringenden Stachel in die Blattlaus einzuführen, die Blattlaus wich immer wieder geschickt aus. Mitunter richtete sie sich hoch auf, nur auf den Hinterfüßen stehend, um die Angriffe der Mücke abzuwehren. Gleichzeitig war die Blattlausmutter dann um ihre Kleinen besorgt. Die mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbaren kleinen Antennen waren von einer außerordentlichen Unruhe ergriffen. Man hatte den Eindruck, als ahnten sie die Gefahr, die auch ihnen drohte. Immer wieder suchten sie die Nähe der schützenden Mutter. Während war die Liebe der Blattlaus für ihre schutzbedürftigen Kleinen.

Diese Tragödie auf dem Rosenblatt gewinnt erst ihre volle Bedeutung, wenn man berücksichtigt, auf welcher niedrigen Stufe so ein winziges Tierchen steht, wie es doch eine Blattlaus ist. Nur ausgestattet mit den allereinfachsten Organen! — Das gleiche gilt auch von der Stachelmücke, deren planmäßiger, unermüdlicher Angriffskrieg hervorgerufen zu werden verdient. Man muß den scharf ausgeprägten Instinkt so kleiner Tierchen bewundern. Was mag in einem so winzigen Gehirnlein, wenn man überhaupt davon reden darf, nicht alles vor sich gehen? Und gar erst, wenn solch ein Atomherchen mal auslobbert in das oder jenes? Hier eine brutale, rücksichtslose Mordart. Der Sieger kennt keine Gnade, kein Erbarmen, nur das Recht des Stärkeren gilt. Auf der anderen Seite Mutterliebe in ihrer ganzen hingebenden Selbsthingabe.

Der Kampf endete, wie das vorauszusehen war, mit dem Siege der Stachelmücke. Allmählich erschlammte die Kräfte der Blattlaus, und die Mücke hatte freie Bahn. Auffallend war, daß die Stachelmücke den jungen Blattläusen in keiner Weise zu nahe kam; sie hatte es nur auf die Blattlausmutter abgesehen. War es Verachtung, war es Mitleid mit den Kleinen? Wir wissen es nicht.

Der Beobachter stand vor der Frage, ob die Tierchen ihrem Schicksal zu überlassen seien oder „bis major“ zur Anwendung kommen sollte. Hatte die Stachelmücke für sich das Recht des Stärkeren in Anspruch genommen, so sollte sie das gleiche Recht an sich selbst erfahren. So mußte sie denn ihre Tat mit dem Leben bezahlen. Die dem Stachelmücke obliegenden gewaltigen Blattlausmutter sand, da sie als Heldin gekämpft hatte, einen ehrenvollen Tod.

Reichsbahndirektion Wuppertal im September

Der allgemeine Rückgang setzt sich fort.

Im Güterverkehr hat sich die Rückwärtsbewegung der letzten Monate im Monat September nicht fortgesetzt; es war vielmehr eine geringe Besserung zu verzeichnen, die allerdings hauptsächlich durch die Jahreszeit bedingt ist. Die Zahl der abgefertigten Frachtabriefe stieg gegenüber dem Vormonat um 7,7 Prozent; und die Zahl der behandelten Stückgutkonten um 5,1 Prozent. Die Zahl der arbeitsmäßig gestellten Wagen stieg von 6098 auf 6385, mithin um 4,7 Prozent. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wurden 15,6 Prozent weniger Frachtabriefe abgefertigt, 19,3 Prozent weniger Stückgutkonten behandelt und 20 Prozent weniger Wagen arbeitsmäßig gestellt. Der Rückgang gegenüber September 1929 ist mit rund 30 Prozent erheblicher als gegenüber dem Jahre 1930. Die angeforderten Wagen konnten alle rechtzeitig gestellt werden.

Der Personenverkehr ist dagegen gegenüber dem Vormonat wesentlich zurückgegangen. Es wurden im September 11,1 Prozent weniger Fahrkarten ausgegeben als im August 1931 und 17,6 Prozent weniger als im September 1930. Der Rückgang ist zum Teil auf das unfreundliche Wetter, das den Ausflugs- und Wochenendverkehr stark beeinträchtigt, zum Teil auf die schlechte Wirtschaftslage, die sich namentlich im Berufsverkehr auswirkt, zurückzuführen.

Im Gepäc- und Expressgutverkehr ist gegenüber dem Vormonat eine geringe Steigerung von 4 Prozent zu verzeichnen, die auf den verstärkten Expressgutverkehr, der durch den Oberversand belebt wurde, zurückzuführen ist. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist eine Minderung von rund 14 Prozent eingetreten, die auf der Verschlechterung der Wirtschaftslage beruht.

Vergleichen und prüfen; Sie werden überrascht sein über diese große Leistung.

Wir führen
nur
Qualitätsstoffe
und sind
sehr billig!

GEKA

Mantelstoffe

140 cm breit
Mantelstoff
englisch ge-
muttert, für den
soliden Mantel
Meter

340

140 cm breit
Mantelstoff
für den feinen
Diagonalgemu-
sterten Sport-
mantel Meter

490

140 cm breit
Mantelstoff
in beliebiger
neuer Bindung,
bevorzugte
Farben Meter

550

Die richtige Futterseide

Crope Marc
95 cm breit
Kunstseide
Meter

275

Kunstseiden-
Serge
gute Qualität
Meter

145

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

230. Düsseldorf, 2. Oktober 1981.

Ein Wasser, der sich für die Minerva bemüht hat, 60 000 Tonnen Zucker zu beschaffen.

Die weiteren Zeugen stellten, ohne zur Sache selbst etwas wesentlich Neues zu beibringen, dem angeklagten Fall ein gutes Beurkundungszeugnis aus.

Röln, 9. Okt. Vom Reichsverband der deut.

Trotz dieser im Interesse der Schuldner angeordneten Verschiebung wurde durch Verschiebung des ganzen Falles auf das politische Gebiet durch die bekannten Vorgänge in öffentlichen Versam-

Zwei Jahre Gefängniß.
Sofortige Verhaftung.

Endlich eine Erklärung des Oberbürgermeisters:

gedeckt werden konnten. Auch in schweren Verhältnismäßig stabil bleiben, so daß mit einer dauernden Dividendenmöglichkeit von 9 bis 10 Prozent gerechnet werden muß. In Zeiten ungewöhnlicher Zinsschwankungen wie heute wird reichlich der Bessert mit einigen Opfern zu realisieren sein. Der Gesamtaktienbesitz der Stadt Düsseldorf beträgt 23.114.380 Mark. Die Summe stellt einen Anteil von 9,9 Prozent des Aktienkapitals des R.W.G. dar. Dieser Anteil war ursprünglich weitestgehend höher und ist durch verschiedene bedeutende Kapitalerhöhungen herabgedrückt worden. Die Aktien sind durch rund 6000 Einzelschlüsse erworben worden. Eine genaue Berechnung des gesamten Anteils ergibt einen Anschaffungsbetrag von 2.634.785 Mark. Der innere Wert der R.W.G.-Aktien werde mit 114 Prozent angegeben (1). Der Oberbürgermeister kam abschließend zu dem Ergebnis, daß der Aktienbesitz einen Wert darstelle, der nicht sinkt, sondern steigt, und daß eine neue Aktienrechtsreform in einem ganz anderen Maße als bisher die Minoritätsrechte stärken und damit den Wert des Düsseldorfischen Aktienpakets erhöhen werde. Falls das Paket zu verkaufen werde, müsse als sicher gelten, daß Verluste aus dem gesamten Geschäft nicht vermieden werden können. Die Liquidierung des Pakets hielt der Oberbürgermeister für einen Fehler, und er trat von dem Finanzausgleich die Ermächtigung, abzuziehen, ebenfalls an dem Bessert festzuhalten.

Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte habe seine Straftaten nicht in amtlicher Eigenschaft begangen, sonst würde er bestimmt ins Zuchthaus wandern. Wegen der Höhe der Strafe wurde die sofortige Inhaftnahme angeordnet.

Schließlich stellte sich der Finanzauschuß auf den Standpunkt des Oberbürgermeisters, das Lafer nicht zu liquidieren, sondern, soweit es noch nicht geschehen ist, zu etatisieren, und die Bilanz der Vermögenswerte hierüber aufzustellen.

In seiner Rede im **Ginnyauschuss** ging der
bürgermeister Dr. Lehr auf die gegenwärtige
anz- und Kassenlage sowie auf den Vermö-
g- und Schuldendienst der Stadt näher ein.
Im laufenden Rechnungsjahr wird mit einem Feh-
ler von rund fünf Millionen Mark abgesehen.
Der Betrag verringert sich noch in dem Ver-
lauf, in dem durch die weiteren Besoldungs-
umagen, Abbaumagnahmen und Herabsetzung
Vorbilabsätze Einparungen möglich wer-
den. Den Anleiheausgaben der Stadt von rund
Millionen Mark steht ein rentierliches Ver-
mögen von mehr als dem doppelten Werte gegen-

Wg. Selingen, 10. Okt. Der Arbeitgeberverband hat die Preisverzeichnisse (Stücklohnliste) einer Anzahl Betriebe der Heimindustrie gekündigt, nämlich der Messerschleifer, der Gabel- und Ederenschleifer mit allen bestehenden Neben- und Ergänzungsabkommen. Die Kündigungssfrist läuft sechs Wochen.

20. Leislungen, 10. Okt. Am gestrigen Abend wurde der diesjährige Obstmarkt eröffnet. Einleitend erinnerte Bürgermeister Gerbard daran, daß die Obstkultur für die wirtschaftliche Verhältnisse von hoher Bedeutung sei, und weiter daran, daß in ebenfalls bedrängter Zeit der Gemeinrat dem Bezirks in Oppladen 50 Morgen für Obstbaumkulturen erworben habe. Die Eröffnung selbst geschah durch den Protektor der Ausstellung, Landrat Trimborn-Oppladen. Er wies darauf hin, daß, besonders in den letzten fünf Jahren, die Standardisierung und Typisierung des Obstes festen Fuß gefaßt habe. Er wäre ein großer Fortschritt, daß man dazu übergegangen wäre, nur wenige, aber dafür auch nur gute Sorten zu ziehen. Der heutige Leislunger Obstmarkt zeige, daß er die Konkurrenz mit dem Auslande ruhig aufnehmen könne. Hand in Hand mit der Obstzucht müsse eine rationelle Schädlingsbekämpfung gehen. Die viel besessenen Leimringe hätten trotzdem ihr Gutes gehabt. Vergleiche zwischen den Früchten beringter und unberingter Bäume fielen unbedingt zu Gunsten der ersteren aus. Ein wichtiger Faktor sei das Preisproblem. Die Preise müßten so sein, daß sie für den Züchter einen Gewinn abwerfen.

Der Gewanke, das vergessene Obst unmittelbar vom Erzeuger dem Verbraucher zuführen und dadurch eine für beide Teile tragbare Preisbildung anzustreben, entstand im Jahre 1895. Die Bewegung ging vom landwirtschaftlichen Rafino Dennerl aus. Bürgermeister Dahlmann unterstützte den Plan nach Kräften, und die Stadtvorordnetenverammlung hat am 13. Dezember 1895 die Einrichtung eines Herbsthochmarktes beschlossen. Die staatliche Genehmigung erfolgte am 14. Juni 1896 durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf. Der erste Obstmarkt wurde am 10., 11. und 12. Oktober 1896 im Weidischen Saale an der Brücke abgehalten. Interessant sind einige Zahlen über die damaligen Preise. Für Vorkost wurden 20 Pf. erzielt, für den Kaiser-Walden-Winkel 12-20 Pf., für die Birge: Röhle von Batteur 20 Pf. Vergleicht man demgegenüber die heutigen Preise, die sich für Vorkost auf 14-20 Pf., für Kaiser-Walden auf 12-16 Pf. und für die Röhle ebenfalls auf 12-16 Pf. belaufen, so kann man wohl sagen, daß der Markt damals ausdehnend auf die Preisbildung eingewirkt hat.

in einem Wiener Geschäftshaus.

Essen, 10. Okt. (Hunspr.) Die städtische Feuerwache wurde heute früh kurz nach vier Uhr auf dem an einer Strassehinde gelegenen Modegeschäft von Brand gerufen. Als der erste Anlauf an der Brandstelle eintraf, fanden bereits das Erdgesch. und der erste Stock des Geschäftes in hellen Flammen, die durch die Fenster bis zum Dach emporzuschlugen. Die Hitze war so stark, daß auch die Kaufmannsweibchen des gegenüberliegenden Verlages der Essener Volkszeitung zerbrangen. Die starke Verqualmung machte den Einlaß von Rauchsuggeräten notwendig.

n der Kirchengemeinde Glimbrecht

18. Rumbrecht, 10. Okt. Allen Bürgern zum
nach das sich in den letzten Jahren der schöne
auch eingeführt, die Feier der fünfzigjährigen
Information schnell zu begeben. Am 16. Okto-
ber 1681 führte Pastor Engels seine Konfirman-
ten in der Rumbrecht'schen Kirche zum Ein-
segnungsbalken, wamder vor ihnen steht nicht
far unter den Lebenden. Wie ein nicht unde-
schlicher Zell der damaligen Konfirmanden, so
ist aber auch heute noch der einst den Konfirman-
den unterrichtet erziehende Pastor Haard
armen, Friedrich Engels-Wag). Auf die vielen
Anregungen hin, das sich Pastor Haard
trotz seines hohen Alters — er ist 87 Jahre
— in dankenswerter Weise bereit erklärt,
einmal den Weg nach Rumbrecht anzutreten,
in der dortigen Kirche die goldene Konfirma-
tion im Kreise seiner alten Konfirmanden feier-
zu begeben. Die Liebe zur alten Heimat und
Erinnerung an eine schönere Jugendzeit wird
so manchen im Supperthal und seiner nähe-
und weiteren Umgebung ansässigen Rumbrech-
tensbürgern, an dieser seltenen Feier teilzuneh-
men. Es ist zu hoffen, das die alte Rumbrecht-
Kirche am Sonntag dem 18. Oktobers
1910 noch recht vielen der alten, damaligen Kon-
firmanden Besucht wird.

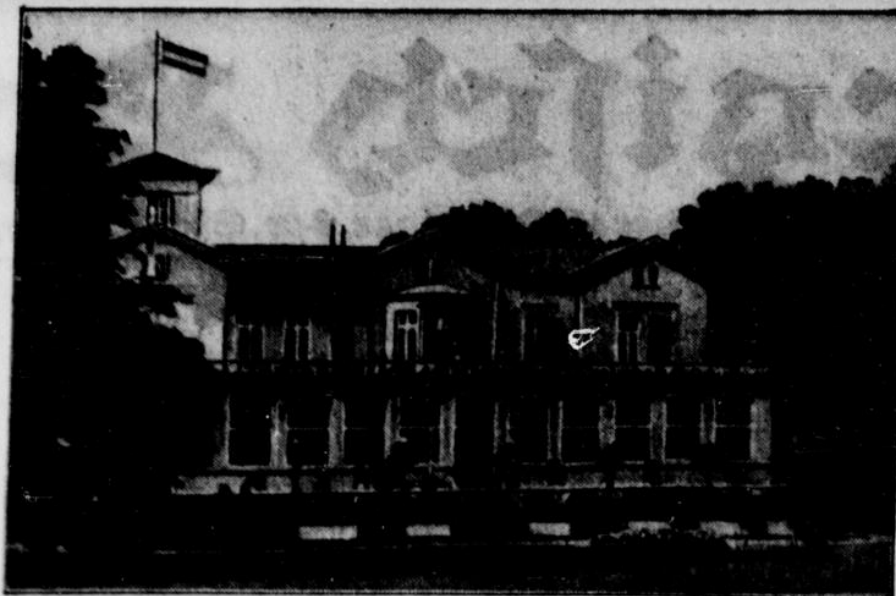
Wir haben viele preiswerte Bauplätze in guten und besten Wohnvierteln zur Bebauung mit Land-, Wohn- und Geschäftshäusern an der Hand. Als Eigenkapital sind etwa 20% der gesamten Bau- und Geländekosten - auch in Teilbezügen zahlbar - erforderlich. Das übrige unkündbare Geld wird durch uns zu 5% Jahreszinsen beborzogen, auch wenn Sie bereits über einen Bauplatz verfügen. Geld- u. etwaige Geländeschaff. sind gebührend, Eigentümer werden Sie sofort. Zinsen u. Tilgung zusammen betragen nicht mehr als Miete. Nach etwa 15 Jahren sind Haus u. Gelände schuldlos. Schon mit einem Eigenkapital von etwa 2-3000 Mk. können wir Ihnen ein Eigenheim bauen.

Für Wuppertal:
Architekt Georg Rusby, W. Elberfeld, Laurentiusstr. 4, Tel 36717
Für Groß-Solingen:
Architekt Hans Bachhausen, Solingen, Germanenstraße 26
für Groß-Remscheid:
Architekt Albert Blasberg, Remscheid-Werkhausen 128, Tel 4744
Für den Sauer-Ruhrkreis:
Architekt Walter Fliebachauer, Hückelhagen, Wittenerstr. 172a
— Kostenlose Hausbesuche auf Wunsch. —

Anfang Oktober 1931.

Die Gedächtnisbildung machte in den letzten Tagen des Monats September einen namhaften Fortschritt. Aufforderungen sind weniger angewandt, da es den Gedächtnissen an dem entsprechenden Gedächtnisraum fehlt.

	1974年	1975年	1976年	1977年
咖啡及可可	27.4 萬担	27.4 萬担	27.4 萬担	27.4 萬担
橡膠	10.2 萬担	10.2 萬担	10.2 萬担	10.2 萬担
胡椒	16.1 萬担	16.1 萬担	16.1 萬担	16.1 萬担
椰子	0.6 萬担	0.6 萬担	0.6 萬担	0.6 萬担
糖	4.2 萬担	4.2 萬担	4.2 萬担	4.2 萬担
茶	0.08 萬担	0.08 萬担	0.08 萬担	0.08 萬担



Das Kurhaus in Bad Harzburg
wo am Sonntag die Konferenz der Führer der Rechtsoption stattfindet.

Der Reifungsprozeß der Trauben machte in-
folgedessen nur geringe Fortschritte. Rohsäure und

Die Güte der Trauben wird im Staatsdurchschnitt mit der Note 3,3 gegen 3,1 zu Anfang September d. J. bewertet.

30. Duisburg-Pamborn, 9. Oktober. Die Angelegenheit der Pensionirung des Oberbürgermeisters Dr. Rolandsch wurde in nichtöffentlicher Stadtverordneten-Versammlung eingehend behandelt. Die Verwaltung hätte die Behandlung der Frage in öffentlicher Sitzung wahrscheinlich nicht ungerathen gesehen. Es fand sich eine Mehrheit für die Pensionirung Oberbürgermeister Rolandsch, des jetzigen Koblenzer Stadtoberhauptes, und zwar aus der Erwägung, daß es sich vorläufig um eine reine Formfrage handelt. Solange das Gehalt von Dr. Rolandsch seine jetzige Pensionssumme überschreitet, braucht die Stadt Duisburg-Pamborn nichts zu zahlen, was aber der Fall sein wird, wenn die Pension höher sein wird als sein Gehalt oder seine etwaige Koblenzer Pension.

Berlin, 9. Okt. (Kunstspruch.) Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg begann heute vormittag unter großem Andrang der zweite Kurfürstendamm-Prozess, der sich gegen den obersten MA-Führer der Berliner Nationalsozialisten, Graf Helldorf, gegen den Stabsführer Ernst, den Jungstahlhelmführer Brand, die sämtlich in Haft sind, und gegen zwei weitere Nationalsozialisten, den Zeitungshändler Damerow und den Expedienten Karl Schulz wegen Landfriedensbruchs und anderer Delikte richtet. Nach Eröffnung der Verhandlung brachte Rechtsanwalt Frank 2 namens der Verteidigung einen auch schriftlich mit ausführlicher Begründung formulierten Ablehnungsantrag gegen die von Vorstehenden, Landgerichtsdirektor Schmitz, und den Beisitzer Landgerichtsrat Thiemann wegen Vorgesorgnis der Befangenheit ein. Der Staatsanwalt verlangte, daß die Akten der zuständigen Strafkammer zur Entscheidung zuzuleiten seien, vor der sich beide Richter dienstlich zu äußern hätten, ob sie sich für befangen hielten oder nicht. Die Staatsanwaltschaft halte den Ablehnungsantrag für unbegründet. Hierauf unterbrach der Vorstehende die Sitzung bis morgen vormittag 9 Uhr.

Echt austral. Opossumfelle,
leicht beriebene, aber gut verwendbare Ware, ein-
maliger Sonderpr. (Mengenabg. vorbehalten)

295

N Strauss

• WUPPERTAL - BARMEN • MITTELSTR. 1-7

**Jugendlich-
aus Fantasi
in modern
und natürl
tert. Gro
gehender
und Ärm**

① Modern
Kappe
der; el

③ Elegan
mit ecl
2 farb.

975

Ein wunder
Tageskleid
in der neuen
Machart, mit
Reverskragen
Kunstseiden-
2farbige L

C

Die obige

age
Hofendahl.
tober. Die
una des
ofendahl
dneten-Ver-
die Verwal-
Frage in
ch nicht un-
lehrheit für
Hofen-
berhauptes,
es sich vor-
ndelt. So-
eine feilige
t die Stadt
was aber
höher fein
ige Roblen.

n-Prozess.
Vor dem
enburg de-
Andrang der
ch gegen den
ationalsozia-
Stabsführer
id, die sämt-
ltere Ratio-
amerow und
n Landrie-
t. Nach Er-
Rechtsanwalt
einen auch
ung formu-
gen de n
tor Schmitz,
t Thiemann
ein. Der
e Alten der
idung zuzu-
dienlich zu
agen bielen
ste den Ab-
t. Hierauf
bis morgen



bekommen **SIE**
den vollen Wert
für Ihr Geld?



16⁷⁵

Jugendlich-flotter Mantel
aus Fantasie-Melangestoff
in moderner Ausführung
und natürlich ganz gefüt-
tert. Großer, tief-
gehender Pelzkragen
und Ärmelblenden

24⁵⁰

An diesem eleganten Ve-
lours-Mantel wirkt der
volle Lamm-Schalkragen
außerordentlich effekt-
voll. Fesche Form mit
aparter Rückenpartie und
elegant gefüttert



45⁰⁰

Ein prächtiger, sportlich
gehaltener Mantel aus
Melangestoff, zu dem der
große Halbpersianer-Kra-
gen sehr elegant ist. Ganz
auf Futter, mit neuartiger
Taschen- u. Rückenpartie

58⁰⁰

Mit reichem, wirkungsvol-
lem Murrel-Schalkragen
der moderne Melange-
Mantel in vornehm-ele-
ganter Modeform. Auf
gutem Futter und in
guter Verarbeitung

die Hüte

- ① Moderne, jugendliche
Kappe mit Straußfe-
der; elegant gefüttert
1⁹⁰
- ② Sehr fester Dreispitz
mit Samtblende und
neuer Schmuckagraffe
3⁷⁵
- ③ Eleganter Modenhut
mit eckigem Kopf und
2farb. Samtbandputz
5⁹⁰
- ④ Vornehmer Atelier-
Hut: Velours-Soleil
mit Straußfedern
13⁷⁵

Prachtvoller Mode-
Mantel aus Velours,
an dem der volle
Schalkragen, die üpi-
gen Ärmelstulpen
charakteristisch für
die Eleganz der
Mode sind. Das vor-
nehme Futter ist
halb gesteppt und
der Rücken garniert

33⁰⁰



9⁷⁵

Ein wunderschönes
Tageskleid aus Tweed.
In der neuen sportlichen
Machart, mit breitem
Reverskragen und lichter
Kunstseiden-Ripsweste;
2farbige Lederblüten

17⁵⁰

Aus Flamengo, dem
Modestoff, ein elegan-
tes Nachmittagskleid in
schicker Prinzessform, mit
tief angesetzten Falten.
Aparter Ausputz in hellem
Kunstseiden-Marocain



24⁵⁰

Das hochmoderne Woll-
kleid aus Afghalaine,
mit tief angesetzten,
ringsgeführten Facher-
falten und fein plissierter
Weste in hellfarbigem
Kunstseiden-Marocain

64⁰⁰

Eleganter Drapé-Mantel,
ganz auf Kunstseiden-Du-
chasse - halb bestickt,
mit Zwischenfutter. Die
effektvoll-reiche Aus-
stattung aus Opossum
in Edelpelzfärbung

Darauf nämlich kommt's an! Heute
mehr denn je!

Es genügt nicht, daß die Kleidung
schön und gut ist - es genügt nicht,
daß der Preis niedrig ist.

Erst die Vereinigung, die schöne, gute
Kleidung zu dem niedrigen Preis er-
füllt die Forderung der Jetztzeit.

Wenn Sie also wirklich den vollen
Wert für Ihr Geld haben wollen:

GEHEN SIE ZU
**Wuppertal-
Barmen**
Wertherstraße 42
Hindenburgplatz 3



Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! - Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 238 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 10. Okt.

Unveränderter Reichsbankdiskont

Infolge des Abschlusses vom internationalen Goldverkehr

WG. Berlin, 9. Oktober. (Eig. Drahtb.) Am gleichen Tage, da die New-Yorker Federal Reserve Bank ihren Rediskontsatz um ein volles Prozent auf 2,5 Prozent heraufgesetzt und die Bank von Frankreich ihren Diskontsatz um 0,5 Prozent ebenfalls auf 2,5 Prozent erhöht hat, versichert die Reichsbank trotz dem recht unbefriedigenden Status vom 7. Oktober, daß sie eine Diskonterhöhung bisher nicht in Erwägung gezogen habe. Dieser Standpunkt der Reichsbank müßte unter normalen Umständen sehr überraschen, erklärt sich aber zur genüge aus den heutigen anormalen Verhältnissen, besonders aus dem fast vollständigen Abschluß der Reichsbank vom internationalen Goldverkehr, durch das Stillhalteabkommen und die Devisenzwangswirtschaft. Dazu kommt, daß eine Diskonterhöhung der Reichsbank die Kreditansprüche, die gegenwärtig zum größten Teil aus nicht wirtschaftlichen Gründen an die Reichsbank herantreten, ja doch nicht wirksam zu drosseln vermöchte, sind doch große Wechselnrechnungen bei der Reichsbank von den Sparkassen vorgenommen worden, die damit den Hamstergeldbedarf der Sparer zu decken hatten.

Im übrigen wird in Berliner Finanzkreisen auch die Wirksamkeit der amerikanischen Diskonterhöhung sehr skeptisch beurteilt. Man kann nicht recht einsehen, daß die amerikanische Diskonterhöhung in dem Maße, die Goldankauf der europäischen Notenbanken zurückdrängen. Noch unverständlicher ist aber die Diskonterhöhung der Bank von Frankreich, da die Lage des französischen Geldmarktes nach wie vor noch immer leicht ist.

Diskonterhöhung der Bank von Frankreich

WG. Paris, 9. Oktober. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 2 Prozent auf 2 1/2 Prozent erhöht. Der Satz von 2 Prozent war seit dem 2. Januar 1931 in Geltung.

In unterrichteten Kreisen bringt man diese Erhöhung mit der Diskonterhöhung der Federal Reserve Bank in Zusammenhang, da der Pariser Diskontsatz andernfalls der niedrigste der Welt gewesen wäre. Man habe eine Geste der Solidarität in dem Augenblick ausführen wollen, in dem sich die Vertreter der Bank von Frankreich nach Amerika begaben, um das internationale Finanzproblem mit ihren New-Yorker Kollegen zu beraten.

Die Geste der Solidarität kann immerhin nicht allein als Begründung für die überraschende Maßnahme gelten. Man darf schließlich nicht vergessen, daß auch in Frankreich die Gemüter in Erregung geraten sind, teils infolge der Schwierigkeiten der verschiedenen französischen Banken, teils infolge der Krise im internationalen Kreditverkehr. Der französische Sparer ist ebenso besorgt geworden um seine inländischen Einlagen, wie die Banken um ihre ausländischen Guthaben. Das an und für sich schon mißtrauische französische Rentnertum bangt um seine Spargroschen und hamstert Gold. Vergessen versucht die Bank von Frankreich, durch eine entsprechende Diskontpolitik diese Neigung des Publikums zu bekämpfen. Es wird sich auch durch höhere Zinssätze nicht abbringen lassen, davon abzustehen. Nur eine allgemeine Beruhigung der Lage wird auch die Sorgen des französischen Publikums bannen können. Und das hat ja die Bank von Frankreich in der Hand.

Das Mißtrauen gegen den Dollar

Vor Maßnahmen der Bank von Griechenland zum Schutz vor Überraschungen

WG. Athen, 9. Oktober. (Drahtb.) Die Bank von Griechenland beachtet, einen großen Teil ihrer Dollardeckung in Schweizer Franken umzuwandeln, um sich, wie es heißt, vor Überraschungen zu schützen.

Der rheinische Arbeitsmarkt.

Wesentlich geringere Verschlechterung in der zweiten Septemberhälfte.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesamt Rheinland: Die zweite Septemberhälfte brachte gegenüber der Vorberichtszeit eine wesentlich geringere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Während in der zweiten Augusthälfte die Zahl der Arbeitsuchenden um 1480 oder um 2,6 v. H. und in der ersten Septemberhälfte um 1321 oder um 2,3 v. H. gestiegen war, stieg sie in der Berichtszeit um 543 oder um 0,9 v. H. Die Gesamtbeschäftigtenzahl beträgt 611 576. Die Höchstzahl der wintertlichen Arbeitslosigkeit ist um 16 254 Arbeitsuchende (also 2,7 Prozent) überschritten. Vergleicht man die einzelnen Arbeitsämter des Bezirks hinsichtlich der Arbeitsmarktlage in der Zeit nach dem wintertlichen Höchststand im März, so zeigt sich die konjunkturelle Verschlechterung des Arbeitsmarktes deutlich durch das Steigen der Arbeitsuchendenziffern in den industriellen konjunkturreorientierten Bezirken. So liegen die Arbeitsämter Oberhausen 36,7 Prozent, Mülheim-Ruhr 14,3 Prozent, Duisburg 11,1 Prozent über dem wintertlichen Höchststand. Ähnlich ist die Entwicklung in den Großstädten mit stark industriellem Einschlag; so überschritten Wuppertal mit 13 Prozent, Essen mit 5 Prozent, Köln mit 9,6 Prozent, Düsseldorf mit 5,3 Prozent den wintertlichen Höchststand, während auf der anderen Seite die rein ländlich orientierten Arbeitsämter erheblich unter diesem Vergleichsstand liegen, so Gerolstein mit 33 Prozent, Arnsberg mit 29,6 Prozent. Eine Ausnahme von dieser allgemein festzustellenden Tendenz machen die Arbeitsämter Oberstein und Gladbach-Rheydt. Wenn in Oberstein trotz stark ländlichem Einschlag des Bezirks die Arbeitsuchendenziffer 3 Prozent über dem wintertlichen Höchststand liegt, so ist das auf die außerordentlich günstige Entwicklung in der für den Bezirk bedeutenden Diamantindustrie zurückzuführen. Die abweichende Entwicklung in Gladbach-Rheydt, das heute noch trotz großstädtischer und industrieller Struktur mit 10,3 Prozent unter dem wintertlichen Höchststand liegt, ist in der relativ günstigen Beschäftigungslage der dortigen Textilindustrie begründet, was besonders durch die Arbeitsuchendenziffer der Textilarbeiterinnen, die mit 1080 Arbeitsuchenden = 3,6 Prozent unter dem wintertlichen Höchststand des Bezirks liegt, verdeutlicht wird.

Von den 611 576 Arbeitsuchenden waren 346 403 Unterstützungsempfänger; davon entfielen auf die ALU 177 608, auf die Kru 178 885. Die Gesamtsteigerung betrug gegenüber dem 15. September 1 Prozent, davon in der ALU 0,5 Prozent, in der Kru 1,5 Prozent.

WG. Hephastus-Werke in Wuppertal-Vohwinkel (Werkzeugmaschinenfabrik). In dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist es gelungen, einen Gewinn von 9700 RM. zu erzielen, so daß die Unterbilanz auf 129 000 RM. weiter verringert werden konnte, nachdem sie im vorigen Jahr um den Betriebsgewinn von 20 200 RM. ebenfalls herabgesetzt worden war. Bei einem A.-K. von 320 000 RM. blieben die Kreditoren am Ende des Geschäftsjahres von 133 600 RM. unverändert, ebenso die Avalhypothekenschuld von 240 000 RM. Dementsprechend haben sich auch die Aktiven nicht verändert.

WG. Gebr. Straeter, Kaffee-Import und -Großhandel, Kolonialwarenhandlung, Essen-West. Ueber das Vermögen der Firma ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Der vorläufige Status ergibt gesicherte Forderungen von r. 300 000 Reichsmark, wozu noch rund 100 000 RM. bevorrechtigte Forderungen kommen, während die ungesicherten Forderungen rund 330 000 RM. betragen, denen freie Aktiven von zirka 90 000 RM. nach Berücksichtigung der bevorrechtigten Forderungen gegenüberstehen.

Das Kündigungsschutzgesetz im Konkursfall.

Das Landgericht Berlin I, 4. Zivilkammer, hat nach einer im „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“, Essen, angeführten Entscheidung im Gegensatz zu der Ansicht des Reichsarbeitsgerichts die Meinung vertreten, daß die Anwendung des Kündigungsschutzgesetzes auf den Konkursfall abzulehnen sei. Das Kündigungsschutzgesetz sei sozialien

Gründen entspringen, so daß eine Anwendung im Konkursfall, die dem Gesetz gar nicht zu entnehmen sei, dazu führen könnte, das auch in der Konkursordnung vorhandene soziale Element zu gefährden. Bei Anwendung des Kündigungsschutzgesetzes könnten hohe Massenforderungen für langjährige Angestellte entstehen, durch die die bevorrechtigten Forderungen der übrigen Arbeitnehmer im Sinne des § 61 der Konkursordnung gefährdet würden.

Die Hilfe für die Rudolph Karstadt A.-G.

Der neue 20-Millionen-Kredit — Verringerung der Bankschulden durch Verkauf der Epa-Aktien

WG. Nach der provisorischen Halbjahresbilanz der Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg, sind in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres die normalen Abschreibungen in Höhe von 2,6 Mill. RM. und darüber hinaus ein kleiner Ueberschuß verzeichnet worden. Für die im Laufe dieses Jahres liquidierten oder noch stillzulegenden Nebenbetriebe werden noch außerordentliche Abschreibungen und Rückstellungen erforderlich sein.

Um der Gesellschaft zu ermöglichen, die Konditionen ihrer Warenlieferanten besser als bisher auszunutzen und ihr auch die Mittel für die Begleichung von Bauverbindlichkeiten — es handelt sich bekanntlich nur noch um die Fertigstellung der im Bau begriffenen Häuser in Berlin, Bremen und Essen — zuzuführen, hat sich das der Gesellschaft nahe stehende Bankenkonsortium bereit erklärt, einen neuen Kredit in Höhe von 15 Mill. RM. einzuräumen, der für die bevorstehende Weihnachtssaison um weitere 5 Mill. RM. überschritten werden darf. Für die Einräumung dieses neuen 20-Mill.-RM.-Kredites ist Voraussetzung, daß der Gesellschaft die bisherigen Bankkredite für eine gewisse Frist verbleiben und daß sich die deutschen Kreditgeber mit einer Ermäßigung der Zinssätze einverstanden erklären.

Gleichzeitig ist beschlossen worden, den Finanzstatus der Gesellschaft dadurch zu erleichtern, daß die Gesellschaft die in ihrem Besitz befindlichen nom. 20 877 000 RM. voll gezahlten und nom. 9 123 000 RM. zu 25 Prozent eingezahlten EPA-Aktien zum Kurse von 105 Prozent an das Bankenkonsortium verkauft. Durch diese Transaktion verringern sich die Bankschulden um rund 24,5 Mill. RM. Für den Fall des Weiterverkaufs der EPA-Aktien durch das Bankenkonsortium ist für die Gesellschaft eine Beteiligung am dem über den Einstandspreis hinaus erzielten Ueberschuß in Höhe von 90 bis 75 Prozent — gestaffelt nach den Verkaufsjahren — vorgesehen. Außerdem hat sich die Gesellschaft ein Vorkaufrecht und ein Wiederkaufrecht auf eine Reihe von Jahren gesichert. Hiermit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Gesundung der Rudolph Karstadt A.-G. getan.

Weiterer Rückgang der Erzeugung bei den Vereinigten Stahlwerken

Schärfere Umsatz- und Auftragsbestands-Minderung

WG. Düsseldorf, 9. Oktober. Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. berichtet über das vierte Geschäftsquartal 1930/31 (Juli—September 1931) und über das sechste Geschäftsquartal 1930/31 (Okt. 1930 bis Sept. 1931). Die Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen stellt sich im Vergleich zu dem vorhergehenden Vierteljahr wie folgt:

	4. Geschäftsquartal 1930/31 (Juli—Sept. 31)	3. Geschäftsquartal 1930/31 (April—Juni 31)
Kohle	4 211 425 t	4 223 745 t
Koks	1 234 636 t	1 252 001 t
Roheisen	749 857 t	778 010 t
Rohstahl	824 451 t	906 607 t

Insgesamt beträgt die Erzeugung im 4. Geschäftsjahr im 4. Geschäftsquartal 1930/31 (Okt. 30—Sept. 31) (Okt. 29—Sept. 30)

Kohle	18 363 210 t	25 722 500 t
Koks	5 669 962 t	9 338 172 t
Roheisen	3 283 300 t	5 296 970 t
Rohstahl	3 894 034 t	5 538 395 t

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten hat sich wie folgt entwickelt:

	am 30. 9. 31	am 30. 6. 31	am 30. 9. 30
Arbeiter	97 090	102 924	134 708
Ver. Stahlw. insg.	44 808	47 755	65 244
Angestellte:			
Ver. Stahlw. insg.	13 648	14 042	16 359
Steinkohlenbergb.	4 196	4 331	4 916

Der Umsatz mit Fremden beläuft sich:

	4. Geschäftsquartal 1930/31 (Juli—Sept. 31)	3. Geschäftsquartal 1930/31 (April—Juni 31)
auf 188 268 000	213 239 327	

Davon entfallen auf

Abnehmer im Inlande	100 508 000	119 478 660
Abnehmer im Auslande	78 762 000	93 760 667

Insgesamt beträgt der Umsatz mit Fremden:

	4. Geschäftsquartal 1930/31 (Juli—Sept. 31)	3. Geschäftsquartal 1930/31 (April—Juni 31)
auf 842 644 000	1 261 131 759	

Davon entfallen auf

Abnehmer im Inlande	472 735 000	776 619 775
Abnehmer im Auslande	369 909 000	484 511 984

In den obigen Zahlen ist der Umsatz zwischen den einzelnen Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke und der Umsatz der zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Beteiligungen nicht enthalten.

Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlzeugnissen, die am 30. September 1931 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke standen, machen etwa 40,8 Prozent des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1929/30 aus.

Die rückgängige Entwicklung in der Erzeugung im 4. Geschäftsquartal hat sich also im gleichen langsame Tempo fortgesetzt wie im 3. Geschäftsquartal. Schärfere ist der Umsatzrückgang, namentlich der im Inlande. Auch der Auftragsbestand, der am 30. Juni noch 55,3 Prozent ausmachte, ist stark auf etwa 40,8 Prozent zurückgegangen. Im übrigen geben die jetzt vorliegenden vorläufigen Ziffern über das gesamte 6. Geschäftsquartal ein Bild von der außerordentlichen Verschärfung der Schwierigkeiten. Auch das Vorjahr stand schon im Zeichen eines Rückganges der Erzeugung. Ein Vergleich mit den Ziffern des 5. und 4. Geschäftsjahres zeigt einen Rückgang bei Kohlen gegenüber dem Vorjahr um 7,36 Mill. und gegenüber dem 4. Geschäftsjahr um 8,88 Mill. t; bei Koks um 2,67 bzw. 3,96 Mill. t; bei Roheisen um 2,01 bzw. 2,72 Mill. Tonnen; bei Rohstahl um 1,84 bzw. 2,72 Mill. t. Die Verminderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr beträgt 418,5 Mill. und gegenüber dem 4. Geschäftsjahr 603,4 Mill. RM., davon im Inlande allein 303,8 bzw. 438,1 Mill. RM. Der Auslandumsatz, der allerdings gegenüber dem Vorjahr eine Minderung von 114,6 Mill. (164,2 Mill. gegenüber dem 4. Geschäftsjahr) erfahren hat, hat sich also noch immer verhältnismäßig gehalten. Wenn sich aus dem Umsatzrückgang Schlüsse auf das finanzielle Ergebnis nicht ohne weiteres ziehen lassen, so steht doch jetzt schon fest, daß auch die finanziellen Ertragslücke sehr stark zurückgegangen sind.

Ämliche Berliner Devisenkurse

Für graphische Anzeigungen	Disk.	10. Oktober		9. Oktober	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Spanische Alca 1 Pao	0	0,878	0,877	0,868	0,872
Kanada 1 Kan. Dollar	0	3,736	3,694	3,746	3,734
Japan 1 Yen	5,84	1,676	2,082	2,075	2,082
Kairo 1 ägypt. Pf.		20,63	16,69	16,43	16,68
Istanbul 1 l. Pf.					
London 1 Pf. St.	6	16,36	16,29	16,28	16,27
Newyork 1 Dollar	9,5	4,308	4,277	4,296	4,217
Rio de Jan. 1 Milreis	7,5	0,234	0,238	0,239	0,231
Sankt Petersburg 1 Rubl		1,891	1,891	1,899	1,891
Amsterdam 100 Gold.	3	170,08	170,42	169,83	170,17
Athen 100 Drachmen	12	5,295	5,305		
Buenos Aires 100 Belja	24	59,04	59,16	58,94	59,06
Bukarest 100 Lei	8	2,557	2,563	2,557	2,563
Budapest 100 Pengo	8	73,28	73,23	73,28	73,42
Dussig 100 Gold	6	82,67	82,43	82,67	82,53
Helsing 100 Mark	10	10,34	10,34	10,34	10,34
Italien 100 Lire	7	21,68	21,79	21,63	21,67
Jugoslawien 100 Din.	5,5	7,433	7,487	7,473	7,487
Kansas 100 Litas	4,5	42,36	42,34	42,26	42,34
Kopeng. 100 Kron.	6	93,16	93,34	92,91	93,09
London 100 Kando	8	13,14	13,36	12,79	14,81
Oslo 100 Kronen	8	93,86	93,94	94,31	93,69
Paris 100 Fr.	7,5	16,68	16,68	16,58	16,68
Prag 100 Kronen	6,5	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 Isl. K.		73,43	73,57	73,43	73,57
Riga 100 Lats	6	81,32	81,48	81,32	81,48
Schw. 100 Franken	2,5	82,32	82,68	82,32	82,68
Sofia 100 Lewa	5	3,072	3,078	3,072	3,078
Spanien 100 Pesetas	6,5	87,86	87,94	88,06	88,14
St. Petersburg 100 Kron.	10	99,90	99,90	99,49	99,49
Taiwan 100 Kronen	7,5	112,09	112,31	112,00	112,31
Wien 100 Schilling	10	51,95	52,05	51,43	51,53

Das **„Licht“** unübertroffene millionenfach
erprobte Hilfsmittel gegen schmerzende Füße.

— Nur zu haben: —

Generalvertreter F. Frellhöhr, B., Freudenbergstr. 46;
Schuhwarenhaus Denss, B., Heckinghauserstr. 53;
Schuhwarenhaus Sudhoff, B., Berlinerstr. 32;
Spezialhaus Gleen, B., Wiclinghauserstr. 57. 880a

Wuppertaler Filmbühnen

Capitol, Elberfeld.

Ein vorzügliches Programm bringt in dieser Woche das Capitol-Theater Elberfeld. Es wird allen Anforderungen gerecht. In der Spitze des Programms steht der Tonfilm „Der Storch kreist“, ein köstliches Lustspiel mit trefflicher Situationskomik. Wer von Herzen lachen will, lege sich den Film an. In den Hauptrollen Ursula Stadler und Siegfried Arno. Die Handlung: Müller's Baby-Ausstattungs-Geschäft geht verhängnisvoll. Trotz dem hält er aber drei Angehörige, von denen Siegfried Arno (Siegfried Arno) heimlich die Tochter seines Onkels, die kleine Maria, liebt. Müller möchte gern seine Tochter Maria heiraten, denn an ihrem Hochzeitstag soll ihr eine Menge Geld von einem Onkel aus Amerika ausbezahlt werden. Doch Maria will ihre Freiheit behalten. Und als dann die Kläuber zu arg drängen, da sieht Müller keinen anderen Ausweg, als dem Onkel zu schreiben, daß Maria verheiratet sei. Aber statt des Geldes, das ein treffen sollte, trifft ein Telegramm ein, welches den Onkel Eduards und Tante Irene ankündigt. Große Bestürzung — woher so schnell einen Mann nehmen! Siegfried muß der Mann von Maria werden. Später soll die Scheidung eingeleitet werden. Das junge Paar auf der Fahrt nach Bremen, um Onkel und Tante abzuholen. Siegfried, der während der Fahrt für einen Augenblick einen anderen Wagen aufsucht, gerät in die tollsten Situationen. Der Wagen wird abgedrängt und an den Bremer Zug gekoppelt. Vollständig verwirrt über seine Lage irrt er durch den Wagen und gerät in ein Schlafwagen-Abteil, woraus er aber durch das Erscheinen einer jungen Dame vertrieben wird. Endlich naht für Siegfried die Erlösung. In einem Koffer entdeckt er ein Matrosenfotom. Kurze Zeit darauf läuft der Zug in Bremen ein, und Siegfried verläßt ihn freudestrahlend als ein schmaler Matrose. — Doch den Schluß wollen wir nicht verraten.

Voller Spannung ist der Film „Vierten des gelben Flusses“ mit dem Tonfilm-Darsteller Richard Dix in der Hauptrolle. Eindrucksvoller der Kulturfilm „Väter der Väter“, der die Geschichte der deutschen Vorfahren in Frankreich und wie sie gepflegt werden. Vor tönender Musik und eine Grotteske schließen das Programm.

Odeon-Theater, Elberfeld.

Einen der so beliebten Tonfilme aus dem Artistenleben bringt in dieser Woche das Odeon-Theater an erster Stelle. Der etwas leichtsinnige Tänzer und Clown Ed Johnson tritt auf dem Bühnenhof die stellenlose Tänzerin Bonny Rina. Beide beschließen, in einer Nummer aufzutreten, und ihre gemeinsame Arbeit führt sie schließlich auch zur Eheschließung. Ed Johnson, verkörpert durch Hal Kelly, ist aber, wie gesagt, ein großes Kind, und Bonny versucht, ihn wieder auf den rechten Weg zu bringen, indem sie ihn eifersüchtig machen will. Dieser Versuch schlägt aber ins Gegenteil um, er ergibt sich ganz dem Trunk, bis ihn zum Schluß seine Frau wieder zur Vernunft bringt. — Prominente Schauspieler führt der zweite Tonfilm „Der teufelische Josef“ aus dem Pian. Der Meister der „Der teufelische Josef“, von seinen Kameraden nur „Der teufelische Josef“ genannt, hat unter dem Namen seines Freundes eine neue Liebe kennen gelernt, die sich zuerst als seine Nichte entpuppt. Bis diese Bekanntschaft aber bis zur Hochzeit gediehen ist, muß er sich erst mit seinen zahlreichen anderen Liebhaberinnen — und deren sind nicht wenige — auseinanderlegen, was zu den komischsten Szenen führt. U. a. hilft dem „teufelischen Josef“ Felix Brecht, als markierter Onkel, den Knoten entwirren. Der Film wird flott gefilmt und findet Anklang beim Publikum. — Lustspiel und Lehrfilm zeigt außerdem das Programm.

Union-Theater, Elberfeld.

Nach dem bekannten Bühnenspieler von Paul Lindau ist unter der Regie von Robert Wiene der Tonfilm „Der Andere“ entstanden, der in technischer und schauspielerischer Hinsicht hervorragende Leistungen zeigt. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Gefährdung des Staatsanwalts, der rasch in strenger Pflichterfüllung seinen Beruf ausübt und nach und nach unterwühlt verdrängt wird. Sein Doppelleben wird schließlich offenbart, und es gelinzt, ihn, der dem Wahnsinn nahe ist, von seinem krankhaften Trieb zu befreien. Die Stärke des Films liegt in der überzeugenden Gestaltungskraft Fritz Kortners, der hier alle Härte von Raab, die ihre Arbeit nicht leicht macht als Barmherzige Kortners meisterlich beherrscht. Ein besonderes Lob für Heinrich George, der den Raschmentenwirt mit großem Humor spielt. — Im Beiprogramm läuft noch neben zwei Reizentwerfungen — „Machtaus und Fied und Fied“, einer alten Grotteske und der Wochenchau die Tonfilmkomödie „Zwei Krawatten“ — ebenfalls die Verfilmung eines bekannten Theaterstückes — mit Michael Bohnen in der Rolle des Jean, der durch einen einfachen Krawattenhändler vom Künstler zum „Gentleman“ avanciert. Ralph Arthur Roberts in der tragischen Rolle des Rechtsanwalts schließt den Vogel ab.

Kino für jedermann, Elberfeld.

Der Tonfilm „In Wien hab' ich einmal ein Mädchen geliebt“ erzählt eine Liebes-

geschichte aus dem alten Wien. Oberleutnant Franz v. Bergentheim verliebt sich in die hübsche Annerl Rainer, die in einem Vorstadtheater zum ersten Male auftritt, aber schmählich durchläßt. Der Vater Bergentheims widersetzt sich jedoch einer Verbindung des Paares. Inzwischen bricht der Weltkrieg aus, der Umsturz kommt, und durch die ungewandelten Verhältnisse ist Franz arm geworden. Als Statist eines Revuetheaters soll er verkleidet den Partner der Hauptdarstellerin spielen. Er findet in ihr sein Annerl wieder und beide liegen sich in den Armen. Der Film wird verziert durch hübsche Wiener Melodien. — „Das verschwundene Testament“ mit Siegfried Arno und Carlo Rüdini bringt ebenfalls eine fesselnde Filmhandlung. Ferner läuft der Film „Scapa Flow“, ein spannender Streifen von dem heldenmütigen Kampf der deutschen Flotte.

Odin-Palast, Barmen.

In dieser Woche wartet der Odinpalast wiederum mit einem reichhaltigen und lebendigen Programm auf. Der kleine Seitenprogramm ist ein lustiger Tonfilm, in dem die



Treidler

Holzschnitt von R. Pfähler v. Othegraven.

schon so häufig benutzte Idee der ehebrecherischen Eifersucht behandelt wird, nur daß es sich hier um ein kleines Mißverständnis handelt, so daß der vermeintliche „schwere Fall“ schließlich nur als harmloses Spiel erscheint, und sich alles wieder zum besten wendet. Reinhold Schünkel versteht es ausgezeichnet, aus dieser alten Schwankeidee ein vorzügliches Lustspiel zu machen. Ein berühmter und somit auch vielbeschäftigter Scheidungsanwalt wird selbst in eine peinliche Situation gebracht, als er der Einladung einer früheren Freundin Folge leistet. Und das an einem Abend, an dem er mit seiner reizenden Frau und einem äußerst schüchternen Freund einen gemütlichen Abend verleben will. Selbstverständlich will jetzt die Frau auch einen Zeitsprung tun und hierzu findet sich nach langem Sträuben der Freund bereit. Zum Schluß kommt es dann gleich zu zwei Anträgen auf Ehescheidung, aber da es nur ein kleiner Zeitsprung war, finden sich alle wieder zusammen, weil sich schließlich keiner ganz freisprechen kann. Daß dieses Spiel Tempo und Schmitz anhat, braucht nicht besonders betont zu werden. Von den Schauspielern gefällt insbesondere Renate Müller mit ihrem frischen und natürlichen Spiel. Auch die übrigen Rollen sind mit Hans Brausewetter, Otto Walburga, Hermann Chiriac gut besetzt. Im Beiprogramm werden der humorvolle Film „Die halbwüchsigen“, das unterhaltende „Natonkabaré“, ein Kulturfilm und die „Ufatonwoche“ gezeigt.

Moderne Theater, B.-Rittershausen.

Die Schwankefabrikanten haben bekanntlich eine besondere Schwäche für die Höfe kleiner und kleinster Staaten. Hier, wo eine junge Prinzessin oder ein alter, veritabler Mann allein regiert, lassen sich dann die kühnsten Kombinationen ausspinnen. Auch in dem Tonfilm „Die Königin einer Nacht“ geschieht dies in ausgiebiger, aber amüsanten Weise. Im Reich Luftrien übernimmt gerade die reizende Prinzessin Cleane das Zepter. Die Residenz schwimmt in einem Meer von Brant, Licht, Freude und Orden. Alles liegt der bezaubernden jungen Königin zu Füßen. Aber einer beherrscht sie! Kein Mensch ohn' etwas davon. Erst als die Königin verschwindet, kommt man hinter dieses Geheimnis, die „dumme Liebe“ hat ihrem Herzen einen Streich gespielt. In amüsanten Bildern rollt der Herzensroman der Königin ab. Ausgezeichnete Darsteller sorgen für Spannung und Heiterkeit. — In die Schwanke führt der Abenteuerfilm „In der Wildnis“. Aufregende Verbrecherjagden

und eine Liebesgeschichte bilden den Inhalt des spannenden Films. Wochenchau, Kurztonfilm und Kulturfilm vervollständigen das sehenswerte Programm.

Ambra-Palastspiele, Barmen.

An der Spitze des neuen Wochenprogramms steht der Tonfilm „Schatten der Unterwelt“. Der Film ist nicht nur wegen seiner spannenden Handlung, sondern auch wegen seiner prächtigen Naturaufnahmen aus dem Engadin besonders sehenswert. Er beginnt mit dem bunten Leben und Treiben in einer Reiselandschaft. Ausgelassene Stimmung in den Felsen und mitten in dem feuchten Treiben zwei Leute, die Hauptrollen des Stückes: Kriminalkommissar Braun und Harry West, ein Name mit einer reichlich unheimlichen Grinsen. Eben ist in der Zentralbank ein verwegener Einbruch verübt worden. Die Spuren weisen alle auf Harry West hin und dieser macht sich durch eine überreife Flucht doppelt verdächtig. Wer war nun der Einbrecher und wer sind seine Helfer? Wer wird es sein? Verwirrt wird die Sache, als auch noch schöne Frauen in die Handlung eintreten. Wie dann alles zum alten Ende aufgeführt wird, das ist in flott aufeinanderfolgenden interessanten Szenen erzählt. — Ein weiterer großer Film: „Die neuen Herren“ läßt amüsante Einblicke hinter die Kulissen des parlamentarischen Betriebes tun. Er wird besonders reizvoll dadurch, daß die Szene abwechselnd

auch über ein wechselndes Repertoire verfügen. Der jugendliche Meister der Fang- und Jonglierkunst „Paolo“ zeigt eine verblüffende Geschicklichkeit, die Bälle und Ringe scheinbar suggestiv seinen Meistern Raffelli kommt dieser kleine Künstler wirklich nahe. Eine angenehme Überraschung bringt das Auftreten von Christiane u. Duroh mit ihren urkomischen Tanzparadien vom Casino de Paris. Eine Menge neuer Einfälle führt dieses gewandte Tanzpaar aus, die viel Beifall fanden. Die artistischen Universalakten der Familie „Bedini Zafari“ vom Berliner Wintergarten zeigten erstaunliche Leistungen, wobei die Juniorengruppe besonders gut abschnitt.

Moderne Theater, Elberfeld.

Ufa-Palast, Barmen

Da lacht und singt und tanzt in Wien, als wenn's keine Sorgen gäb. Alles dreht sich nur um das Eine: Trara um Liebe! Ein lustig-schilleriger, spritziger Film!

Zeit: Vortrieb! — Ort: Wien! — Handlung: Liebe, Liebe und Leidenschaft in allen Variationen! Mittelpunkt: Georg Alexander, Rittmeister Graf Audi von Berheim, erklärter Frauenliebhaber und forschender Draufgänger, wiewohl waschecht!

Seine Frau liebt ihn lange, steht auf der Suche ist der Jungfer aus Vafion! Aber ach, ihn muß das Schicksal ereilen: Marie-Charlotte, Richtige der Erzherzogin, halbwillkürliches Mädchen, blutjung, gerade aus dem Pensionat gekommen, verliebt sich in ihn. Doch er, ein Frauenkenner, liebt sie nicht. Ein Fall, der nicht in Frage kommt! Der tüchtige Zufall will es, daß die beiden auf einem Regimentsball in einem Zimmer allein zusammentreffen. Sie glaubt, es sei Absicht von ihm und stift beglückt an seiner Brust. Ein kleiner Irrtum, doch so verhängnisvoll! Erzherzogin Marie, ihr Onkel, überrascht sie lustig in diesem Moment. Fatal! Nichts bleibt Audi übrig, als Marie-Charlotte zu heiraten. Puh! Zur Heirat konnten sie ihn zwingen, jedoch nicht zur Liebe. In seinem Hochzeitabend geht er zu seiner Geliebten Josefina, der Hofschaulpielerin, die von Maria Randler mit Temperament reizend lockert und launig, in allen Lebenslagen sicher, unterwürdig froh und heiter gespielt wird. Maria Charlotte daneben: ein kleines Mädchen, aber in ihrer Reifeität so liebreizend und rührend-rein, daß sich Audi zum Schluß heftig in sie verliebt. Ende: Alles in Ordnung! — Viel Lärm um Liebe! Eine kleine entzückende Photomontage Richard Schibergs. Man lacht, man singt, man tanzt mit echter Wiener Gemütlichkeit: I muß schon bitten, geh'n's hin, schauen's sich an!

Und auf der Bühne: Ein wirklich netter Einakter: „Der peinliche Irrtum“ mit Bruno Kastner, gut aussehend, begabt, und Liesel Tirsch von den Reinhardttheatern, die mit viel Charme und großem Temperament eine Aufführung darstellt. Das Publikum war sehr beifallsfreudig.

Auch das Beiprogramm ist so gut und abwechslungsreich: Ufatonwoche, Rhythmus-Film u. a., daß es sich lohnt, hinzugehen.

Ein ebenso reichhaltiges wie amüsantes Beiprogramm schließt sich auch im Ufa-Palast Barmen dem Hauptfilm an. Besonders auf der Bühne gibt es eine lustige Überraschung. Die Gebrüder Schwarz wissen mit ihrer komischen Szene „Der zerbrochene Spiegel“ neue Wege der Varietékunst einzuschlagen und einen Lacherfolg nach dem anderen auszulösen. Gleich zu Anfang tritt es ganz intensiv: der tapfere Burche des Hauptmanns hat den großen Spiegel zerbrochen. Wie sich nun aus der Affäre ziehen wenn der gestrenge Herr kommt? Nun, der pfiffige Burche weiß sich mit sabelhaftem Geschick herauszufinden. Wie er das macht, das muß man selbst sehen.

Film-Palast Westfalia, Barmen.

Der Film-Palast Westfalia Barmen bringt den Tonfilm „Die geheimnisvolle Nacht am Bosporus“. Der Marquis von Sévigné ist als französischer Inspektor bei der türkischen Armee in Konstantinopel angekommen. Dort lernt er die Familie des einflussreichen Engländers Lord Falkland kennen und erfährt von seinem unglücklichen Eheleben. Außerdem bemerkt er, daß die Äufline Falklands unumstößlich herrscht. Eines Tages wird Sévigné auf seine Bitten hin von Lady Falkland durch Stambul geführt, und er erfährt, warum sie sich nicht scheiden lassen kann. Die Liebe zu ihrem einzigen Kinde steht bei ihr höher als ihr eigenes trauriges Schicksal. Später trifft sich Sévigné mit Lady Falkland und erfährt, daß es zu heftigen Austritten nur des Kindes wegen gekommen ist. Sie bittet ihn, als den einzigen wahren Freund, um Hilfe. Er verspricht ihr immer zu helfen. Der Ruffe, der ebenfalls die Lady liebt, ist mit ihr im Pavillon und wird hierbei von ihrem Mann überrascht. Plötzlich wird in der Zeitung berichtet von dem Mord an Lord Falkland. Rie-mand weiß Genaueres über den Vorgang und den Täter. Unter vier Augen erfährt der Vorgesetzte des Obersten, wer den Anschlag gewandt vorbereitet hat. Dieser gibt ihm den einzigen guten Rat, die Stadt schnellstens zu verlassen. Die Lady erhält von ihm die Benachrichtigung seines plötzlichen Weganges. Ihre Liebe zu ihm flieg zum Schluß und sie bittet den Diener des Obersten, er möge recht bald von sich hören lassen. — Ein Lustspiel „Er geht rechts — sie geht links“, welches flott gespielt wird, bringt manche heiteren Auftritte. Der Trickfilm „Budi im Märchenland“ ist wahre Lachsalven aus. Die Wochenchau vervollständigt mit neuen Geschehnissen den guten Spielplan. Auf der Bühne zeigen sich 2 Dollis in ihrem eigenartigen Musiksalat sowie „Grand Bille in Violet“, der lustige Drahtseilkünstler. Als weitere Varietenummer bringt die Paul-Fidel-Bühne die lustig und flott geführte Voffe „Erlebnis im Grandhotel“.

Sie wollen doch keine Möbel kaufen, ohne wenigstens einmal zwanglos die maßgebende Ausstellung der Firma Gebrüder Schürmann besucht zu haben?

Köln - Essen - Dortmund - Bielefeld

Fußball-Punktekampf im Bergischen

Bezirks-Liga.

Die erste Gruppe bringt drei wichtige Spiele, die sämtlich im Bergischen stattfinden. Im Stadion erwartet S.S. Elberfeld um 3 Uhr die Elberfelder Germania. Seit jeher hat man dem Zusammentreffen der Elberfelder Lokalkrieger mit dem größten Interesse entgegengekommen, und auch diesmal dürfte das Spiel seine Anziehungskraft nicht verlieren, zumal der Ausgang ganz ungewiss ist. Die Mannschaften scheinen zurzeit einander ebenbürtig zu sein, so daß die bessere körperliche Verfassung und die stärkere Nervenkraft den Ausschlag geben werden.

Schade, daß gleichzeitig Fortuna Düsseldorf bei Germania Kallenbach keine Bistitzenarie abspielt. Wenn die Kallenbacher sich auch schon besser mit den neuen Bodenverhältnissen abgefunden haben als vor acht Tagen, so ist doch an einen Sieg über die Düsseldorf-Fortuna kaum zu denken.

Auf Krabbenhöhe spielen H.C. Solingen 95 und H.C. 05 Düsseldorf gegeneinander. Auf Grund des ersten Erfolges der Her am letzten Sonntag ist man leicht geneigt, ihnen auf einem Platz gegen eine leichtere Mannschaft unbedingt Aussicht einzuräumen. Wir möchten das Treffen als offen ansehen.

In der zweiten Gruppe angesetzt der bedeutungsvollste Kampf in Hilden zum Austrag. H.V. Hilden 03 und H.V. Benrath stehen sich hier gegenüber. Durch einen Sieg würde Benrath seine Tabellenstellung so festigen, daß vorläufig an ein Verdrängen von der Spitze nicht zu denken ist.

Der Sonnborner S.C. fährt auf die andere Rheinseite zum S.S. Oberkassel und dürfte um zwei Punkte reicher wiederkommen. Auch der Langerfelder Sportgemeinde, die Schwarz-Weiß Düsseldorf besucht, ist ein Sieg zuzutrauen. — Rasensport Gerresheim hat nur geringe Aussicht, gegen die S.V. Hag. Sol.-Gräfrath künftig abzuscheiden.

Die dritte Gruppe beschäftigt sämtliche Vereine. Schwarz-Weiß Barmen wird im Nordpark den Versuch machen, die Düsseldorf-Turu von der Spitze zu verdrängen. Dieser Versuch wird aber nur gelingen, wenn die Mannschaft wie in den letzten Spielen ganz auf Sieg eingestellt ist.

Eine interessante Begegnung abt es auch in Schwelm, wo H.C. Schwelm und Tura Barmen aufeinanderstoßen. Beide Vereine haben bisher mit wechselndem Erfolge gespielt, und das Ende ist durchaus offen.

H.V. Lüttrinhäusen muß schon sehr aus sich herausgehen, wenn er gegen TuS V. Eller 04 bestehen will. — Auch das Spiel H.V. Ohligs gegen H.V. 04 Düsseldorf ist erst mit dem Abpfiff entschieden. — Dagegen erwarten wir in dem Vormittagspiel Viktoria Düsseldorf gegen H.C. Ohligs die Gäste in Front.

Erste Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe geht der Kampf um die Führung weiter. Viktoria Barmen kann dem Cronenberger S.C., der energisch zur Spitze strebt, das Konzept verderben, wenn sie alle Kräfte zusammenfaßt. Wichtigster noch ist das Zusammentreffen des Tabellenführers H.V. Velbert mit dem S.C. Barmen. Wir halten hier einen Sieg der Gäste für möglich. S.S. Velbert wird am Gelben Sprung unter allen Umständen versuchen, dem Platzverein Rot-Weiß Barmen das Nachsehen zu geben. Union Elberfeld sollte an der Gehenbeck über H.V. Bohwinkel triumphieren. Der Ausgang des Treffens TuS V. Ronsdorf gegen S.V. Heiligenhaus ist ungewiss.

In dem Remscheid-Ortsstreffen zwischen H.V. und S.S. geben wir den Vereinungs-Spielern die größeren Aussichten. H.V. Lennep müßte einen glatten Sieg über S.S. Gummersbach feiern. S.C. 09 Remscheid hat gegen H.V. Cronenberger nicht von vornherein gewonnen. S.V. Dahlhausen und S.S. Sudberg werden sich einen aussergewöhnlichen Kampf liefern. Im Oberbergischen hat S.S. Bergeneckstadt gegen H.V. Remscheid keine Gewinnchancen.

In der Solinger Gruppe wird H.V. Solingen 98 den H.V. Ohligs schlagen und weiter aufrücken. Um den letzten Platz streiten sich S.V. Hühlscheid und H.V. Venrath-Gräfrath. Ferner spielen Venrath 10

WSV.-Handball in Berg-Mark Meisterschaftsspiele

Nach einem verhältnismäßig ruhigen Spieltag herrscht am zweiten Oktober Sonntag Hochbetrieb. In allen Klassen treten alle Mannschaften auf den Plan, so daß für zahlreiche Vereine die erste Serie schnell zu Ende geht.

In Gruppe 1 ist Tura Barmen Gast der Bohwinkler Alemannen, die sich besonders anstrengen werden, um gegen die Meisterliste ein günstiges Ergebnis herauszubolen. Sicherlich werden die vorzüglichen Leistungen der Barmen einen hohen Propagandawert haben, da die Turaer ohnehin nach Gefallen streben werden. S.C. Barmen trifft an der Hühlsstraße mit dem H.V. Bohwinkel zusammen. Mit den vorstehenden Leistungen dürften die Gastgeber sicherlich auch zum Siege kommen.

In Gruppe 2 weist der Favorit S.S. Barmen beim Post S.V. in Elberfeld. Die Postler werden gegen die wurschgewaltigen Barmen eine Niederlage nicht verhindern können. S.S. Einigkeit Barmen trifft auf dem Freudenberg gegen den S.S. Velbert in die Schranken. Zu Hause trauen wir der Einigkeit einen sicheren Erfolg schon zu. Die Langerfelder S.V. empfängt den S.C. Sonnborn. Die größere Routine und Wurfkraft der Langerfelder sollte den Ausschlag geben.

In Gruppe 3 trifft Viktoria Barmen an der Audisstraße mit dem Meister Schwarz-Weiß Barmen zusammen. Wenn sich die Rot-Weißen auch mächtig anstrengen werden, kann das Ende niemals zweifelhaft sein. S.S. Elberfeld hat im Stadion den H.V. Velbert zum Gegner. Die Partner dürften sich im allgemeinen gleichwertig sein. Doch erwarten wir die S.S. in Front. Germania Elberfeld erwartet den Trübspieler Union an der Reibegerstraße zum Punktspiel. Die Überlegenheit der Germanen dürfte auch zahlenmäßig richtig zum Ausdruck kommen, da gerade Germania den anderen Mitbewerbern manches voraus hat.

In Gruppe 7 steigen die vorletzten Treffen der ersten Serie. Von besonderer Bedeutung ist der Großkampf H.C. Solingen 95 gegen die 1. S.V. Hag. Gräfrath, die gegenwärtig noch die Tabelle anführen. Wahrscheinlich wird dieses Treffen eine Änderung bringen. S.S. Bergemeisterchen-Unterstraße hat den H.V. Remscheid zu Gast. Die Platzherren dürften

gegen Werken 04 und H.V. Itter-Holt hausen gegen S.S. Hilden.

Zweite Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal stehen sich gegenüber: S.S. Hochbarmen und S.S. Rächstebred, S.V. Hühlshausen und Posthütte, Wuppertal, H.C. Velbert und S.V. Langenberg, Tönisheide und Hetterscheid, Rixdorf und Volzshofverein Bergisch Land.

Der Gau Remscheid-Solingen bringt folgende Paarungen: S.V. Hag. Goldenberg gegen S.S. Lüttrinh. Grund, H.V. Hühlscheid gegen H.V. Schlagbaum, S.V. Solingen 09 gegen Germania Hagen, H.C. Unterbaan gegen Adler Solingen, H.V. Wipperfurth gegen H.V. Remscheid.

Gauklasse.

Gau Wuppertal: Wandersbach gegen Grün-Weiß Schwelm, Rinderhausen gegen Tönberg, H.V. Hühlshausen 62 gegen S.V. Dahl. Gau Remscheid-Solingen: S.V. Hühls. gegen Grün-Weiß Solingen, H.C. Aufderhöhe gegen Posthütte, Remscheid, Tahn Remscheid gegen S.V. Hag. Radevormwald, H.V. Hühls. gegen H.V. 1869 Remscheid.

Die Nachmittagsspiele beginnen um 3 Uhr. Ausführliche Berichte hierüber finden Sie Montag früh im „Sport-Montag“.

tages gegen den Kölner H.C. mitgenommen sind, wird es ein offenes Treffen geben.

Schwarz-Weiß Barmen empfängt vor dem Fußballspiel gegen Tura die Spieler und Sportler Gevelsberg. Die Leute vom Nordpark versuchten sich in neuer Aufstellung, mühten aber trotzdem klar die Oberhand behalten können.

Der Solinger H.C. erwartet den Post-Sportverein Düsseldorf, der in letzter Zeit eine starke Formverbesserung aufzuweisen hat und der den Bergischen leicht das Nachsehen geben kann.

H.C. Velbert wird es mit den Reserven von TuS Essen nicht leicht haben, um ehrenvoll abzuschneiden.

Das Düsseldorf-Programm beschränkt sich nur noch auf ein Samstagsspiel zwischen dem D.S.C. 99 und Rot-Weiß Düsseldorf, denn alle anderen Klubs spielen auswärts. — Der D.S.C. will beim Rastfelder H.C., D.S. D. und Schwarz-Weiß fahren nach M. Gladbach, die Schwarz-Weiß fahren gegen den dortigen H.C. an, und Neuf spielt gegen Sportklub Der Rhein. D.S.C. ist Gast von Vla u. Weik im Kölner Stadion.

Das Hauptereignis im Rheinkreis ist der Kampf zwischen Bonner H.C. und Rastfelder H.C., sonst spielen noch Kölner H.C. gegen Preußen Duisburg und Mülheimer H.C. gegen Schwarz-Weiß Köln.

TuS Essen weil in Norddeutschland und wird in Hamburg gegen den Uhlenhorster H.C. westdeutsches Hockey würdig vertreten.

Die Pokalspiele in Wuppertal.

Elberfelder Puchingklub liegt über H.V. Remscheid und Wuppertaler Boring von Solingen-Gräfrath klar geschlagen.

Gestern abend gab es in Wuppertal zwei Vorverhandlungen, die bei gutem Besuch teils recht interessante Kämpfe brachten. In Elberfeld konnte der Puchingklub über H.V. Remscheid mit 9:5 Punkten siegreich bleiben, während in Barmen der Wuppertaler Boring erwartungsgemäß im geschlagenen Felde blieb.

Die Elberfelder Veranstaltung ging im Reichhof vor sich und brachte folgende Ergebnisse: Jugend-Voriergewalt: Schüttler III-Elberfeld blieb knapper, aber durchaus verdienter Punktführer über Koolen.

Stadion Elberfeld am Zoo
Sonntag den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr
Meisterschafts-Spiel
S. S. U. Elberfeld
Germania Elberfeld

Sportplatz Kallenbach
Sonntag 11. 10. 3 Uhr: Großer Meisterschafts-Kampf
Fortuna 1895 e. V.
Tura Düsseldorf
Vorläufiger Westdeutscher Meister.
Erwerbslose Invalidenkarte vorlegen.
Mitglieder abgeheftete Mitgliedskarte.

Sportplatz im Nordpark
Sonntag nachmittags 3 Uhr: 2104
Fußball-Großkampf
Schwarz-Weiß
Turu Düsseldorf
Erwerbslose Stempel- u. Invalidenkarte vorzeigen!

12⁵⁰ LACK
12⁵⁰ BRAUN BOX
12⁵⁰ SCHWARZ WILDLEDER
SALAMANDER

SALAMANDER

W.-Elberfeld: Herzogstr. 27 — Wall 34.

Durchgehend geöffnet!

W.-Barmen: Mittelstr. 19.

Von Dr. Wilhelm Boudriot.

Denn auch der allgemeine protestantische Bund von den Alpen bis zum Meere theilte an Luthers Haltung auf dem gleich nachfolgenden Religionsgespräch von Marburg. Die norddeutschen Protestanten trieben ihre eigene, von innerer

Ich sehe ihn noch neben mir schreiten, den kleinen, hochdünnen, alten Maler, Augen und



Samstag 11. Oktober 1931.

Evang. Gemeinde Bohwinkel, Hauptad. 10; P. Witte-
boig-Parmen (Missions-Aetad.). 192; Missions-Rindergr.
für alle Kinder in der Kirche. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr.

===== Unsere ständige 8 Spezialfenster Wirmhof-Stocksgasse bitten wir besonders zu beachten.

9½ Predigt: Pred. Werlen: 11: Sonntagsschule, Nachm.
4½: 12: Pred. Werlen: 8½: Singungs- u. Jugend-
freundeverein. Mittwochabend 8½: Bibel- u. Gebetsverein.
— Alitta, Weßler, 13. Vorm. 9½ Predigt: Pred. Cölm-
fer. 11: Sonntagsschule, Nachm. 4½ Erbauungsstunde.
Pred. Cölmfer. 6: Jugendverein. Mittwochabend 8½
Gefellensklub. Pred. Cölmfer.
Kreuzgesellschaft Gemeinde. Barmen. Cö. Schöffer, 50.
Vorm. 9½, nachm. 4 Mittwoch 8½ Uhr. — 12. Pred. Cölmfer.
Wittenberf, 86. Vorm. 8½, nachm. 4, Donnerstag 8½
Zangerfeld, Schmelzerstraße 116 (Sinterb.). Vorm. 9½
nachm. 4, Donnerstag 8½ Uhr.
9 Kreuzgesellschaft Gemeinde, Schöwerin, Wilhelmstraße 2.
Wittenberf, 259. Donnerstag 8½, Sonntag 8 — 10.
Zahlhausen (Wupper), Germania-Club. Vorm. 9½ Uhr.
Donnerstag 7 Uhr.
Die Seilschmiede, Barmen, Hartthofendamm, 60. Vorm.
9½: Beiligungsverammlung. Abends 6: Freireiervor-
sammlung auf dem Rathhausplatz. 8: Evangelisationsver-
sammlung. Donnerstagabend 8: Evangelisationsver-
sammlung. Freitagabend 8: Beiligungsverammlung. Kinder-
verammlungen: Sonntagvorm. 10½: Festgesellschaft.
richt. 11: Sonntagsschule.
Kathol. Gemeinde Barmen, St. Antonius, St. Reffen
54, 65, 75 mit Predigt. 84, 94, 104 Schölmfse, 114
mit Predigt. 124 Kinderband, — St. Johannes
Kapfitt, St. Reffen: 6 mit Predigt, 8 mit Predigt.
9 Schölmf, 104 Schölmfse, 114, 124 Kreuz Jesu.
Reffen: 64, 64, 8 94 Deutsche Singmesse. — St.
Werlen. St. Reffen: 6 mit Predigt 7 mit Predigt, 8
mit Predigt, 94 feiert. Seitenamt, 11 mit Predigt, —
St. Hilfsfeld, St. Reffen: 54, 65, 7 8 9 Kinderband.
10 Uhr 114 Kinderband, — St. Weyd (Eidenplog)
94 Uhr St. Reffe mit Predigt, 124 St. Weyd.
Krankenhaus, 6 und 84 St. Reffen mit Predigt. — Städtische
Krankenhaus, 9 St. Reffe mit Predigt.
Kathol. Gemeinde Devenberg, 7 Uhr Brühmesse, 9½
Uhr Schölmf, 2½ Uhr Andacht.

Bettfedern- reinigung

täglich mit moderner Maschine.
Klassen I Mark, II Mark, III Mark.
Ober- od. Unterbett (bis 6 Pfd. Inhalt) 3 Mark.
Kostenlose Abholung und Wiederausstellung.

RISCHAN

Eiberfeld, Wall. b426

Miele

Staubsauger Modell L.

Bakelit - isoliert

Stromaufnahme 150 Watt
Große Saugwirkung
Gefälliges Aussehen
Mahagonifarbig
Leiser Lauf

Preis: RM 95.-



Mielewerke A.G. Gütersloh/Weestf.
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Leipzig, 9. Okt. (Drahtb.) In Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Kammergerichts vom 30. Okt. vorigen Jahres hat das Reichsgericht jetzt die Aufwertungspflicht des preussischen Staates gegenüber dem Haus Braunschweig-Lüneburg für den sog. Meissenfonds grundsätzlich und rechtskräftig bejaht.

Berlin, 10. Okt. (Kunstpr.) Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, hat sich das Reichsfinanzministerium im Benehmen mit der Reichsbank bereit erklärt, den aus der beabsichtigten Ausprägung von Silbermünzen anfallenden Gewinn in Höhe von 150 Millionen Reichsmark nach einem festgelegten Tilgungsplan zur Einlösung von Schatzanweisungen, die seinerzeit die Dresdner Bank übergeben wurden, zu verwenden.

Neuyork, 9. Okt. Associated Press meldet aus Parreboro (Neuschottland), daß der fanatische Anhänger Leish, der nach dreitägiger Suche die Leiche des Piloten Simon von dem verunglückten Katastrophensieger der „Bremen“ in der Cobeauit-Bay fand, die Ansicht geäußert habe, daß Simon bis heute noch am Leben gewesen sei. Leish erklärte, er habe Simon mit Schwimmweste aufrecht im Wasser schwimmend gefunden, aus einer Kopfwunde sei noch Blut gelossen und die starre Hand habe noch das Monofel gehalten.

Die Leiche wird sofort durch ein nach der Cobeauit-Bay entsandtes Motorboot nach Neuyork übergeführt werden. Die Leiche des verunglückten Flugmechanikers Wagenknecht ist noch nicht aufgefunden.

Das Ereigniß, 9. Okt. Auf das Fortsbau-
Werkshaus wurde ein Liebesfall ver-
übt. Die Frau des Försters Theisen, die allein
zu Hause war, wurde nachts durch Klopfen an
der Haustür geweckt. Als sie am Fenster erschien,
fielen plötzlich vier bis fünf Fikolen auf sie.
Die Geschosse schlugen in unmittelbarer Nähe der
Frau ein, die aber glücklicherweise nicht getroffen
wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß die
Kugeln Stahlmantelgeschosse sind. Der Täter ist
noch nicht ermittelt.

Warburg, 9. Okt. Als das achtfährige Töchter-
chen des Landwirthes Israel auf dem Friedhof in
Saanda neben einem schweren Grabstein stand,
stürzte dieser plötzlich um und beugte das
Mädchen unter sich. Mehrere zu Hilfe ge-
rufene Männer konnten das Kind bald aus seiner
Lage befreien, doch hatte es so schwere Verle-
dungen erlitten, daß es bald darauf starb.

Grevenbrück (Kreis Olpe), 10. Okt. Bei Klempnerarbeiten in einem Kühlhaus eines Metzgermeisters ereignete sich am Freitagmorgen eine schwere Explosion, die das ganze Haus erschütterte. Der Klempnermeister wurde zur Seite geschleudert, kam aber ohne Verletzungen davon. Infolge wurde der gerade im Kühlhaus beschäftigte Arbeiter schwer verletzt.

Mainz, 9. Okt. Wie der Mainzer Anzeiger von zuständiger Stelle erfährt, beschäftigen sich die offiziellen Preise des Saargebietes mit dem weittragenden Plan, eine Drahtseilbahn von Saarbrücken nach dem Rhein zu bauen, die nach Rücklieferung des Saargebietes die Beförderung der saarländischen Massengüter nach dem Rhein zu verbilligt, daß die Unpunkt der Lage des Saargebietes und der Nachteil seiner durch die Fertigstellung des Rhein-Verne- und Lippe-Zeitkanals noch unangenehm gewordenen Frachtlage ausagelichen werden kann. Die Bahn ist als vorläufiger Ersatz für einen Kanalbau gedacht. Die Kosten des Baues sind mit insgesamt 18,5 Millionen Mark vorgesehen. Bei einer voraussichtlichen Beförderung von 1 Million Tonnen Kohle und rund 550 000 Tonnen Eisen aus dem Saargebiet und von einer Viertelmillion Tonnen Kohle nach dem Saargebiet würde sich nach der angestellten Rentabilitätsberechnung der Frachtpreis pro Tonne auf 1,90 Mark, 5,40 Mark für Kohle und 9 Mark für Roheisen und Stahl belaufen.

2016



Städt. Bühnen Wuppertal
Sonntag den 11. Oktober.
Barmen. 7½ bis 10¼. Pr. III: Madame Butterfly. Oper von Puccini. 299b
Elberfeld. 3 bis nach 6. Preis I: Im weißen Rößl. Singspiel von Hans Müller und Ralph Benatzky. — 7¼ bis gegen 10. Preise I: Juwelenraub in der Kärntnerstraße. Spiel v. L. Fodor. Montag beide Theater geschlossen.

Schauspielhaus Düsseldorf
Sonntag 11. 10., 15.30 bis 19 Uhr: Ermäßigte Preise: Der Hauptmann von Köpenick. 20 bis 22.30 Uhr: Die Welt der Enkel. Montag 12. 10., 20 Uhr: Die Welt der Enkel. (Geschlossen wegen auswärt. Gastspiels.) — Mittwoch 14. 10. und Donnerstag 15. 10., 20.15 bis 22.15 Uhr: Das Leben ein Traum. — Freitag 16. 10., 20 Uhr (4. Auff. i. Prem.-Abon.): Zum 1. Male: Torquato Tasso. — Samstag 17. 10., 19.30 Uhr: Ermäßigte Preise: Mk. 0.50—6.00: Der Hauptmann von Köpenick. — Sonntag 18.—19. 10.: Kleine Preise: Mk. 0.50—4.50: Das Leben ein Traum. 20.—22.30 Uhr: Die Welt der Enkel

FILMSTAR auf Stottern

Ein lustiges Drunter u. Drüber mit

Peter Prang
im
Salamander

Täglich 8.15 Uhr.
Sonntag 4 Uhr alle Plätze 70 \$
(Loge 1 \$).
Sonntag 8 Uhr: Saal 1.20 \$.

Für unsere Damen:

Mittwoch 4 Uhr alle Plätze 50 \$
(Loge 1 \$).
Filmstar auf Stottern.

Deutscher Kaiser Cronenfeld

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr

Konzert und Ball

Kaffee-Restoration
Hugo Mees.

ODEON

Elberfeld, Poststraße 7

Sonntag vorm. 11-1 Uhr

Große

Früh-Vorstellung

zu kleinen Preis-n.

Der größte Lachschlager

der Saison

Felix Bressart

in dem Tonlustspiel.

der keusche Joseph

Tränen werden gelacht.

Erstauftührung Wuppertal

Der 100% Ton- und Sprechfilm

Artisten

mit herrlich kolorierten Szenen.

Anschließend:

Glücklich ist, wer vergift...

Eine tolle Grotteske.

Die neueste

Wochenschau | Lehrfilm

25

In Düsseldorf

gewesen sein, heißt den

K-P

das schönste Tanzpala

und Kabarett besucht

zu haben.

Mittwochs, Samstags, Sonntags

4-Uhr-Mokka

Konzertgesellschaften Wuppertal

Abonniert die Konzerte!
Traget alle bei zur Erhaltung des Wuppertaler Musiklebens. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß der billigste Platz für diese 5 Abende schon für 3.75 Mk. zu erwerben ist, also für 0.75 Mk. pro Konzert.

ABONNEMENTS-EINLADUNG

zu den Veranstaltungen 1931—32.

Gesamtleitung: **Franz von Hoesslin**

Ausführende: Städtisches Orchester Wuppertal, Barmer Singverein, Elberfeld. Gesangverein, Elberfeld. Lehrergesangverein

Elberfeld Stadthalle | Barmen Concordia

22. 10. Oktober:

Walter Gieseking

Schumann Ouvert. zu „Genoveva“; Schumann Klavierkonzert; Beethoven Chorfantasie; Brahms IV. Symphonie.

28. November:

Willi Stross

Hindemith Konzert für Streicher und Blechbläser (West. Erstauftührung); Bach Violinkonzert in E-Dur; Beethoven VII. Symphonie.

12. Februar:

Carl Doerr und Ernst Untersta-Vos

Joh. W. W. Konzert für Flöte, Klarinette, Trompete, Fagott, Pauke und Streicher (zum 1. Male); Mozart Konzert für 2 Klav.; Schumann III. Symph. („rheinsche“).

1. April:

Clara Herstatt

Beethoven Coriolan; Beethoven Klavierkonzert in C-Dur; Bruckner IV. Symphonie.

28. April:

Beethoven III. Symphonie (Eroica).

Roger 100. Psalm

Sonderveranstaltungen

4. November:

Casino Elberf., Klavierabend

Ernst Potthof

Beethov., Schumann, Chopin.

1. 4. März:

Bach

Matthäus-Passion

Karl Erb, Joh. Willy, Anna Stronck-Kappel, Ernst v. Hoesslin, Herm. Abelman.

Abonnementspreise: Für 5 Symphoniekonz. I. Platz M. 12.—, II. Platz M. 8.25, III. Platz M. 3.75. Die Eintrittspreise für die Voraufführung und Sonderkonzerte werden jeweils bekannt gegeben. — Bestellung und Ausgabe der Karten erfolgt: Elberfeld: Buchhandl. Hartmann, W.-Bathenastr. 38. Tel. 261 22; Baedeker'sche Buchhandl., Herzogstr. 33. Tel. 235 17; Kupper, Musikalienhandl., Königstr. 8. Tel. 235 50; Verkehrrs. Schwedebachhof Döppersberg, Tel. 304 55; Barmen: Buchhandl. Schreiber & Reissmann, Schuchardstr. 11. Tel. 222 53; Buchhandl. Ködgen, Neuer Weg 56. Tel. 399 90; Musikalienhandl. Witteberg, Schuchardstr. 11. Tel. 399 44; Verkehrrs. Wuppertaler Hof, Tel. 353 33; Romscheid: Buchhandl. Witzel, Bismarckstr. 10. Tel. 2144; Solingen: Buchhandl. Bieker, Hauptstr. 204. Tel. 230 65; Völsberg: Reisebüro Ostermann, Friedrichstr. 181. Tel. 2795. — Bestellungen werden dort ab sofort jederzeit entgegen genommen. — Zu Auskünften jeder Art ist stets bereit die Geschäftsstelle Konzertdirektion Kasse, Wuppertal-Elberfeld, W.-Bathenastr. 6, Tel. 262 34.

Elberfeld, W.-Bathenastr. 6, Tel. 262 34.

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

h105

Thalia-Theater

Programm bis einschl. Donnerstag, 15. Oktober

Der grosse Publikums-Erfolg!

Gustav Fröhlich

Maria Paudler

in dem stimmungsvollen

Tonfilm

durchwoben von den unsterblichen

Walzermelodien des Walzerkönigs:

So lang noch

ein Walzer vom

Strauß erklingt

In weiteren Hauptrollen:

Hans Junkermann, Fritz Spira, Julia Serda, Ferd. Bonn, Julius Falkenstein.

Im Varieté-Teil

Das Programm

der großen Attraktionen!

Die Attraktion

des Berliner Wintergartens

Bedini Tafani

Der große artistische Universalakt.

Paolo

Der jugendl. Meister der Fankunst

vom Wintergarten Berlin.

Die Sensation der Weltvarietés

Christiane und Duroy

in ihren urkomischen Tansparodien

vom Casino de Paris, Paris.

Des ungeheuren Erfolges wegen

verlängertes Gastspiel der

Charlie Rivel-Schau

Die vielseitigsten Artisten der Welt

in ihrem Sketsch

Charlie Chaplin

am fliegenden Trapez

und

Drei Andreu Rivals

Die besten Clowns der Welt.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags

2.30 Uhr. — Einlaß 2.00 Uhr. — Sonntags

1.15 Uhr. Einlaß 1.00 Uhr. — Die Vor-

stellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit

Jugendliche haben Zutritt!

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

e35

MODERNES THEATER ELBERFELD UFA-PALAST BARMEN

Werktag ... 2.00, Einlaß 2.00 Uhr.
Sonntag ... 2.00, Einlaß 2.00 Uhr.

Höhepunkt

der Komik!

Felix Bressart

als urkomischer k. u. k. Major

und Kommandant der Festung

Scheibbs

mit

Georg Alexander

Ernst Verebes

Maria Paudler

Santa Soeneland

in:

Trara

um Liebe

Einer der lustigsten Militär-

schwänke — ein Film von Liebe

und Trompetenblasen.

Dazu: g235, a234

Das große Film-Beiprogramm.

u. a.: Nicky und das liebe Feder-

vieh. — Die Ufa-Tonwoche.

Lachstürme

entfesselt in beiden Theatern

unsere Bühnenschau

Im MODERNEN THEATER:

Bruno Kastner,

der bekannte Filmschauspieler,

mit **Liesl Tirsch**

von den Reinhard-Bühnen Ber-

lin, in ihrer lustigen Szene:

„Ein peinlicher Irrtum.“

Im UFA-PALAST:

Gebr. Schwarz

in ihrer komischen Szene:

„Der zerbrochene Spiegel.“

Sonntag 11-1 Uhr vorm.

Kinder-Vorstellung:

„Doratschen“.

Kaffee Industrie

W.-Elberfeld, Altenmarkt.

Neu!

Ein Abend in Honolulu

bei feenhaften Dekorationen, Gebrüder

Römer als Klavier-, Gitarre- und

Tango-Harmonika-Solisten.

Preis-Abbau.

ODEON

Elberfeld, Poststraße 7

Heute Sonnabend

Sonntag u. Montag

abends 10.30 Uhr

Nacht-Vorstellung

Erstauftührung für Elberfeld.

Ein Tonfilm

mit packender Handlung

Feind im Blut

Ein Auschnitt aus dem Leben der

Großstadt — Nachtlokale — Tanz-

kapellen — Kleine Mädel — Erste

Besuchen Sie uns bitte. Eröffnung morgen Sonntag, Sportplatz Schützenstraße.

Winter-Äpfel zum Einkellern

reht vom Selbstersaenger, wie Baskopp, Goldput
änen, Landsberger und andere Sorten Tafeläpfel
zu noch nicht dagewesenen Preisen.

Elberfeld, Wilhelmstraße 4

Achtung! Achtung!

Dauerwellen!

Wenn Sie Ihr Haar bei Ihrem Friseur dauer-
wellen lassen, oder es einer wiederholten Dauer-
wellung aussetzen wollen, dann verschaffen Sie
sich vorher über die Eignung Ihres Haares durch
ein fachmännisches Urteil und eine mikroskopi-
sche Haaruntersuchung hierüber Gewißheit.

Meine fach- und naturwissenschaftlichen Kennt-
nisse stehen Ihnen zwecks Beratung über die Nicht-
eignung, oder inwieweit das Haar zur Dauerwelle
geeignet ist, zur Verfügung.

Die letzthin veröffentlichten Gerichtsurteile, bei
denen ich als Sachverständiger gehört wurde, wies-
en schon auf die Unerfüllbarkeit gewisser Garan-
tievorsprechen beim Dauerwellen hin.

Die Gebühr für eine Beratung mit mikroskopi-
scher Haaruntersuchung beträgt M. 1.50 und wird
von vielen Kollegen, die mir gemeldet sind, zur
Hälfte vergütet. 197d

Gregor Schmitz

W.-Barmen Bogenstr. 14

Kosmetische Höhensonnenbestrahlung.

erreichbar des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal

10. Okt. 1931

E 7863 en 7864

Drei an einem Seil

Von Axel Rudolph

Warum hatten sie nicht auf den alten Bar. Maria gehört, den verwitterten Bergführer, der sie gestern abend warnte, die Tour über die Südwand des Monte Cristallo ohne Führer zu machen! Es war nicht wegen der fünfzig Jahre Führerlos. Jugendlicher Übermut: Wir schaffen's alleine! Schließlich waren sie keine Zehnjährigen oder Fünftklässler. Heinz Broddorf und Martin Brege hatten alle Ferien in den Bergen verbracht. Ihr Vergnügen wies schon manche tüchtige Hochtour auf: Karwendel, Dreiwipfel, Wilder Kaiser, Frau Gitt, Wettersteinspitze. Aber diesmal war Hilbe Deraun dabei, die Verlobte des Studenten Martin Brege, ein Sportmädchen, wohlgebaut, kräftig und kräftig. Auf der ersten Hochtour hatte sie sich gehalten wie ein alter Alpinist, klaräugig, nicht, besonnen und verwegend zugleich. Immerhin eine Ritttour in den Dolomiten ist etwas anderes als eine Besteigung des Wörners. Heinz Broddorf, der Vorsichtige, hatte geraten, einen Führer zu nehmen. Aber sein Universitätsfreund Martin Brege hatte es nicht für nötig gehalten und Hilbe hatte ihn einfach ausgelacht. Da hatte Heinz Broddorf geschwiegen, denn von Hilbe ausgelacht zu werden, verriet er nicht.

Nun war das Unglück geschehen. Raum fünfzig Meter unter dem Gipfel. Ein fahler Tritt Martins, ein Nachgeben eines Steinens unter den Füßen, ein Aufschrei Hilbes, die den Schluß am Seil machte - dann ein Sekundenlanges, entsetztes Schweigen. Nein, das Furchtbare war nicht geschehen. Hilbe hatte, als Martin, der vor ihr ging, ins Gleiten kam, geistesgegenwärtig sich rückwärts gegen die Felswand geworfen und das Seilende um eine vorwärtige Wertschätzung geworfen. Aber Heinz, der voran war, hatte nicht rechtzeitig die Katastrophe sehen können, die sich Sekundenlang hinter ihm abspielte. Er war mitgerissen worden durch den fähren Ruck hinter ihm. Nun hing er, schwer atmend, mit dem halben Oberkörper über einem vorwärtigen Felsblock, während die Beine im Weiten fliegen.

Heinz Broddorf öffnete die Augen, die er den Abstieg erwartend, unwillkürlich geschlossen hatte und schaute sich um. Nichts hing senkrecht die Wand des Monte Cristallo empor, nadelförmig wie ein Totendorn. Über ihm strahlte das Seil, hing frei über dem Abgrund der Felsen, zierliche Martin Brege, und suchte verzweifelt mit den Füßen einen Halt an der glatten Wand zu gewinnen. Und ganz oben, wo das Seil über der großen Felskante verschwand, unsichtbar der Absteigende, stand irgendwo Hilbe und stemmte, rot vor Anstrengung, die Hände gegen den Fels, während ihre Hände frampfhaft das um den Steinblock geklungene Seil hielten.

Das Seil war besser Manila, aber Hilbe - lange konnte sie das Seil nicht halten! Ob sie sich selbst losgebunden hatte? Heinz erzitterte bei dem Gedanken. Hatte sie es nicht getan, so hätte sie anrettbar mit in die Tiefe, wenn ihre Kraft erlahmte.

"Losbinden!" schrie er heiser, "losbinden, Hilbe!"

Aus dem Unsichtbaren kam eine Stimme, leuchtend, angstvoll: "Bin los! Aber heil! Euch! Ich ... kann ... nicht mehr lange!"

Die Gedanken riefen durch Heinz' Gehirn. An ein Emporziehen war nicht zu denken. Den schwächlichen Martin hätte Hilbe vielmehr unter Bergab alle Kräfte hinausschieben können. Aber noch ihn selbst, den schwergläubigen, langen Schlagetot - unmöglich! Ein Wunder war's überhaupt, daß das tapfere Mädchen sie beide noch zu halten vermochte.

Einziges Glück. Heinz Broddorf liebte sie tief und innig mit der reinen Liebe jener jungen, unberührten Seele. Sie hatte er mit einem Blick, einem Wort diese Liebe verraten. Hilbe war die Verlobte seines Freundes, des lieben, kleinen Kerls, der mit ihm alle Freuden und Leiden auf Vennal und Universität treulich geteilt hatte. Heinz fand es selbstverständlich, daß Hilbe den zierlichen, lustigen Martin liebte und nicht ihn, den schwergläubigen, langen Schlagetot. Ein Wunder war's überhaupt, daß das tapfere Mädchen sie beide noch zu halten vermochte.

Einziges Glück. Heinz Broddorf liebte sie tief und innig mit der reinen Liebe jener jungen, unberührten Seele. Sie hatte er mit einem Blick, einem Wort diese Liebe verraten. Hilbe war die Verlobte seines Freundes, des lieben, kleinen Kerls, der mit ihm alle Freuden und Leiden auf Vennal und Universität treulich geteilt hatte. Heinz fand es selbstverständlich, daß Hilbe den zierlichen, lustigen Martin liebte und nicht ihn, den schwergläubigen, langen Schlagetot. Ein Wunder war's überhaupt, daß das tapfere Mädchen sie beide noch zu halten vermochte.

"Heinz!" flang es von oben, "stürzen ab! Jetzt ... ob, Gott, es war so schön, ich möchte so gerne ... leben. Die Hilbe ... Die verweilte Jungmännerstimme brach ab. Schall pfliff der Wind.

"Hilbe!" schrie Heinz, den Kopf nach oben werfend.

"Ja", flang es gepreht aus unendlicher Ferne zurück, "ich ... ich ... kann ... nicht mehr!"

"Aufpassen!" Heinz lies um der Rechten das Seil los und formte für zum Trichter vor dem

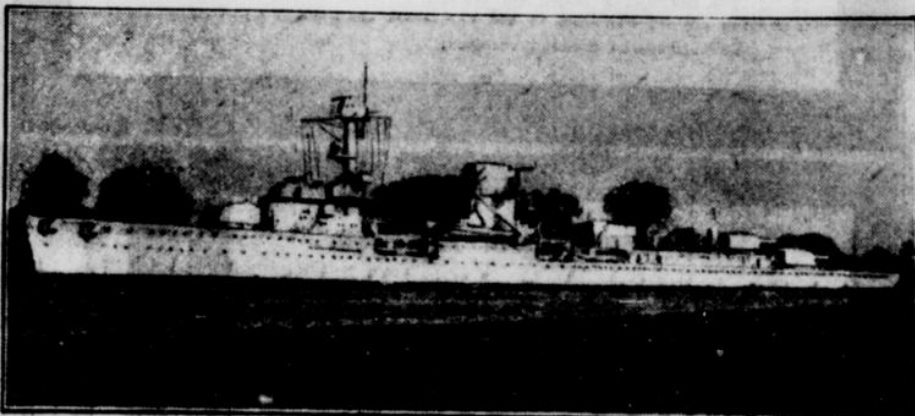
Rund. Gib acht, Hilbe! Gleich wird das Seil leichter werden! Dann ziehst du, was du kannst. Verstanden?"

"Ja, Heinz", flang es unsicher zurück.

"Nimm alle Kräfte zusammen und zieh wie der Teufel, sobald du fühlst, daß das Seil leichter wird", schrie Heinz noch einmal. Dann fuhr seine Hand in die Taiche. Ein Reichen mit den Fingern. Das Falschenmesser klappte auf. Die Falsen splitterten unter der scharfen Klinge. "Heinz", schrie oben Martin entsetzt auf, "was tust du?" Um Gotteswillen, nein!

"Zieh wohl, Martin! Größ die Hilbe." Der Wind rief das Wort fort. Noch ein Schnitt, - schwer laut Heinz Broddorf's Körper abwärts. Hilbe Deraun aber aiebt aufatmend das von der doppelten Last befreite Seil an, bis Martins

Kreuzer „Leipzig“ in Dienst gestellt



In Wilhelmshaven setzte am Donnerstag der neue Kreuzer „Leipzig“, mit dessen Fertigstellung das Kreuzer-Ersatzprogramm der Reichsmarine zunächst abgeschlossen ist, Kriegsschiffe und Wimpel. Die neue „Leipzig“ unterscheidet sich von den anderen vier nach dem Kriege gebauten Kreuzern der Reichsmarine u. a. dadurch, daß sie nur einen Schornstein besitzt (die früheren Bauten haben zwei Schornsteine). Mit dem dicken Schlot und dem einen Gesechsmast ähnelt der kleine Kreuzer „Leipzig“ äußerlich dem erheblich größeren und auch anders konstruierten Panzerschiff „Deutschland“, das in Kiel im Bau ist.

schweimender Schopf über dem Felsrande auftaucht. Faltungslos bricht der Gerettete oben zusammen, während das Mädchen mit entsetzten Augen auf das durchscheinende Seil harret. Minuten vergehen. Hilbe atmet am ganzen Leibe Martin vergeblich sein Gesicht in den Händen. Da fahren beide läch auf. Aus der Tiefe dringt eine Stimme, Heinz Broddorf's wohlklingende Stimme.

"Hallo! Hallo! - Bist du oben, Martin?" Martin Brege stürzt an den Felsrand, beugt sich halbleibig darüber hinaus: "Ja, Heinz, ja! Aber du? Um Gotteswillen! Du - lebst?"

Ein Lachen klingt von unten her, eine etwas zerknüllte Stimme: "Natürlich, Martin! Ich hie hier wohlbehalten auf einem Felsvorsprung. Das mit nur den Füßen etwas verfaßt. Ihr könnt den Vorsprung nicht sehen. Aber acht mal nach rechts. Dort ihr? Etwas weiter rechts! Da führt eine Rille abwärts. Ihr müßt schon herunterklettern und mich ein wenig helfen!"

Es ist wirklich so. Keine fünf Meter ist Heinz Broddorf gestürzt, bis sein Körper aufschlag. Er war er verwundert und verwirrt wie ein Mensch, der verwirrt ist, wenn er in die Enge getrieben wird. Hilbe glaubt, und sich plötzlich auf einem Felsvorsprung sitzend findet. Während oben hängende Schritte über die Felsen davonflitzen und Steine über den Abhang laufen, sieht Heinz Broddorf nachdenklich hinab in die bodenlose Tiefe, aus der weit unten die weißen Säulen von Cortina d'Ampezzo schimmern. Fest hatten die Schritte durch die Rille herunter. Da ist der Freund! Schluchzend wirft Martin Brege sich in die Arme des Totgegangenen. Und da ist auch Hilbe Deraun. Ihr Gesicht ist noch bleich vor Aufregung und Anstrengung, aber ihre Augen strahlen, während sie Heinz Broddorf's Hände fassen, ein Strahlen, das fast mehr ist als Freude und Dankbarkeit, und vor dem Heinz Broddorf gebend die Augen schließt: "Das war - großartig war das, Heinz", lächelt Hilbe atemlos hervor. "Ich kann mir nicht helfen, aber was du da getan hast, dafür gibt es kein anderes Wort."

Heinz Broddorf öffnet die Augen und wendet sich verlegen ab. Sein Antlitz ist wie mit Blut überglänzt.

"Unfinn!" läßt er, seine Finger aus den Händen des Mädchens lösend, "ich konnte ja die ganze Zeit dieses famose Plateau unter mir sehen."

Warum die Frau zur Löwin wurde.

Kürzlich überfielen zwei Räuber in der Nähe von Lahore (Britisch-Indien) den braven mohammedanischen Kaufmann Lamiz. Sie hielten ihm ihre Dolche unter die Nase: "Das Geld oder das Leben!" Da Lamiz keine nennenswerten irdischen Güter bei sich führte, so hat er die beiden Verbrecher höflich, mit ihm gehen zu wollen, da er bereit sei, ihnen zu Kaufe einen größeren Betrag auszuhandeln, wenn sie ihn nur am Leben ließen. Die beiden Strauchritter waren mit dem Vorschlag einverstanden. Die Beute war auch groß genug, denn Lamiz kletterte ihnen in Gegenwart seiner Frauen 2000 Rupien aus. Die Damen des Hauses waren schwitzende Zeugen dieser Uebergabe. Sie waren wohl zu gut er-

Was nicht jeder weiß.

"SOS!", der Hilferuf der in Seerot geratenen Schiffe, ist die Abkürzung von "Save our souls!" - "Rettet unsere Seelen!"

Die Sandwiches (belegte Butterbrote) haben ihren Namen von dem englischen Grafen und späteren (1765) Ersten Seelord der englischen Flotte, John Montague von Sandwich. Er gab sich so leidenschaftlich dem Kartenspiel hin, daß er keine Zeit für warme Mahlzeiten fand und sich daher mit belegten Bröchen begnügte.

Vor Anbruch der Polarnacht kann man am Südpol Sonnenuntergänge beobachten, die ganze Nacht dauern.

In einigen Uhrfabriken hört man das "Herz klopfen" der Uhren mit einem Zeitstoskop ab, um Fehler im Mechanismus zu entdecken.

Den Verlust, der in New York durch Verfechtung von Aktien verursacht wurde, schätzte man auf täglich eine Million Dollar (4,2 Millionen Mark). Derselbe Verlust soll in Philadelphia täglich 1,6 Millionen Mark betragen.

Die Pariser Sorbonne hat ihren Namen von dem Reichsvater Ludwigs des Heiligen, Robert de Sorbon, der im 12. Jahrhundert an dem gleichen Platz, wo jetzt die Sorbonne liegt, ein Seminar für Theologie-Studierende der noch früher gegründeten Pariser Universität errichtete.

In Kalifornien hat man mit Erfolg Flugzeuge zum Säen von Reis verwandt.

In Japan treten täglich durchschnittlich vier Erdbeben auf; aber nur durchschnittlich alle sieben Jahre ereignet sich ein Erdbeben von großer Gewalt.

Die Ägypter haben schon 3500 Jahre v. Chr. Rasiermesser benutzt.

Der blaue Wal fisch gibt erst dann für "erwachsen", wenn er die Länge von mindestens 20 Meter erreicht hat.

In England wurden im 18. Jahrhundert Tafelmesser benutzt, deren Klinge an der Spitze breit war und eine Vertiefung aufwies, um Erbsen und anderes Gemüse besser "löffeln" zu können.

Ein Londoner Warenhaus will auf seinem Dach einen Flugplatz für Autogro-Flugzeuge einrichten.

Kathedralen-Reinigung mit dem Staubsauger.

Zum ersten Male in ihrer langen Geschichte ist die alte Kathedrale von Rouen gründlich gereinigt worden, und zwar unter Verwendung großer Staubsaugerapparate. Augenblicklich war diese Säuberung sehr nötig, denn die Staubsauger allein haben mehr als fünf Tonnen Staub entfernt. Die letzte vorangegangene "Aufräumarbeit" erfolgte im Jahre 1789, doch dabei beanlagte man sich in der Hauptsache damit, die Wände weiß anzustreichen. Was von diesem Anstrich noch übrig geblieben, wurde jetzt entfernt, und infolgedessen hat das großartige Bauwerk ein ganz neues Aussehen erhalten, bei dem die Bilder der Heiligen und die anderen prachtvollen Steinmetzarbeiten, die das Gotteshaus schmücken, etwa so wieder wirken wie damals, als sie angebracht wurden. Außerdem sind vier alte Wandmalereien unter der Tüncheutage getreten. Die Reinigung hat so gute Erfolge gehabt, daß man beabsichtigt, auch die übrigen gotischen Dome Frankreichs dem Staubsauger zu überantworten.

GERADE DIE FRÜH-HERBSTLICHE ERKÄLTUNG IST SO GEFAHRLICH

Sie wissen bis tief in den Winter fort und schwächt Ihre Lebenskraft, so daß Sie sich ganz elend fühlen. Entledigen Sie sich ihrer! Es ist so einfach. Nehmen Sie zuerst einen gewöhnlichen Sirup aus einem halben Liter Zucker in einem Viertel Liter heißem Wasser. Rühren Sie gut um und fügen Sie 60 Gramm (ca. drei Loth) konzentrierten Sirups hinzu. Damit haben Sie für ganze Woche einen Vorrat eines guten Hustenmittels für eine Familie. Dieser angenehm schmeckende, leichtverdauliche Sirup tötet nicht nur die Erkältungskkeime, sondern schafft auch den entzündeten Schleimhäuten Unterstützung und Heilung. Auch gibt sofort Erleichterung und befreit selbst einen hartnäckigen Husten in kürzester Zeit. Es ist in jeder Apotheke erhältlich. Wenn Sie wirklich Heilung suchen, weisen Sie Erschämtheit zurück. 8157

Ich bin da!
FOB
Auslesezigarette
3 1/3 Pfg.

Gratisverteilung!

Haben Sie sich ein Flugblatt aufgehoben?

Gegen Rückgabe derjenigen Flugblätter mit dem Wasserzeichen, in denen das Wort "Begleiter" in der 7. Reihe von unten absichtlich ausgelassen wurde, sowie einer leeren Packung "FOB" Zigaretten erhalten Sie von Ihrem Händler eine Packung mit 6 Stück "FOB" Auslesezigaretten gratis.

Deutsche Erzeugnisse
nach den Verfahren
der Ital. Tabak-Regie



ITALIA G.m.b.H.
MANNHEIM

Eine 6 Stück Packung FOB Auslesezigaretten gratis!



—

rei
en.

portorrei
usenden.

en.

**sofort portofrei
zurückzusenden.**

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams
(4. Fortsetzung.)

Ehrerbietig wichen alle zurück, als der Prinz mit seiner Begleitung den Saal verließ.
Colonel Douglas wandte sich sodann mit düsterer eisiger Miene an Fotheringay und nahm in beiseite. „Ihr Name, Herr?“
„Leutnant Fotheringay, drittes Garderegiment.“
„Sie werden sich augenblicklich in Ihre Wohnung begeben und diese bis auf weiteres verlassen. Sind noch andere Herren Ihres Regiments hier?“
Fotheringay ließ seinen Blick über die Anwesenden schweifen, die sich in respektvoller Entfernung hielten und die weitere Entwicklung der Dinge gespannt betrachteten.
„Hauptmann Montgomery und Fähnrich Carlar!“ sagte Victor.
Oberst Douglas nannte laut den Namen des älteren der beiden Offiziere und dieser trat augenblicklich vor.
„Sie werden den Degen dieses Herrn nehmen“, sagte er zu Montgomery, „und ihn in seine Wohnung geleiten. Ich mache Sie für die Person Mr. Fotheringays ausdrücklich verantwortlich. Morgen werden Sie sich bei Ihrem Kommandanten melden und die weiteren Befehle entgegennehmen. Ist das klar?“
„Ja wohl, Herr Oberst“, erwiderte Montgomery und stand so stramm wie bei einer Parade.
Fotheringay schnallte den Säbel ab und übergab ihn schweigend seinem Freunde, der ihn mit kaltem, gleichgültigem Gesicht entgegennahm, und einer hinter dem anderen verließen die beiden Offiziere den Saal. Unten am Tor trat jemand beiseite, um sie vorbeizulassen. Es war Mr.

Gray, der seinen durchdringenden Blick forschend auf Fotheringays Antlitz heftete.
Am nächsten Abend sah Fotheringay vor dem Fenster seines Zimmers und blickte hinaus auf die Stadt. Alles, was er da draußen sah, war ihm so wohl vertraut: die Säulenreihen, die am Standplatz plaudernd beisammen standen, der Laternenanzünder, der mit Felle und Delfanne eilig durch die Straßen lief, die großen, vergoldeten Kutschen, die ratternd über das gepflasterte Pflaster fuhren. Von Zeit zu Zeit trug der Abendwind das Schmettern der Panfaren aus Piccadilly leise zu ihm herüber und der Wirbel der Trommel tönte dann und wann an sein Ohr. Das aber waren Bilder und Klänge aus einer Welt, die nicht mehr die seine war. Er war ein Ausgestoßener. Seine Laufbahn als Offizier war vernichtet. Das hatte ihm auch sein Oberst gesagt, vor dem er am Morgen eine fürchterliche Stunde beknüppelt hatte. Es war noch unentschieden, ob Leutnant Fotheringay durch das Kriegsgericht abgeurteilt oder ob ihm gestattet werden würde, seinen Abschied zu nehmen. Man gab ihm zu verstehen, daß eine Abbitte beim Prinzen sicherlich Gnade finden würde.
Victor empfand die Demütigung, der er nun preisgegeben war, überaus schmerzhaft. Das absichtliche Ausweichen seines Freundes Montgomery, das unverschämte Benehmen seines Dieners O'Carre zeigten ihm nur zu deutlich die Tiefe seines Sturzes. Den letzten Reiz aber gab ihm ein parfümiertes Briefchen, das vor etwa einer Stunde ein kleiner schwarzer Diener gebracht hatte.
Der Inhalt lautete: „Ich habe erfahren, daß Du um meinetwillen mit dem Prinzen im Spielclub einen Standart provoziert hast. Wenn Du noch einen Funken von Ehrgefühl im Leibe hast, so laß ich, daß Du London unverzüglich verlassen wirst. Mir aber tritt nie wieder unter die Augen.“
Zweifelslos war irgendein verführerischer Bericht über den Vorfall Betty zu Ohren gekommen. Würde sie ebenso hart über ihn urteilen, wenn sie den wahren Sachverhalt wüßte? Vergeblich bemühte er sich, einen Brief an sie zu schreiben, der sein Tun rechtfertigen sollte. Schließlich verwarf er den Plan überhaupt.
Eben schlug es auf der St.-James-Kirche zehn

Uhr. Da steckte Montgomery den Kopf zur Tür herein.
„Ein gewisser Mr. Gray ist unten und läßt fragen, ob du ihn empfangen willst.“
„Das liegt doch lediglich bei dir“, entgegnete Fotheringay.
„Er hat die Erlaubnis.“
„Ich brauche keine Besuche und Sympathiebezeugungen. Saa ihm, ich sei beschäftigt!“
Wieder erschien Montgomery auf der Türschwelle, diesmal mit einem Zettel in der Hand.
„Wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie zu bitten, mir ein paar Augenblicke Ihrer Zeit zu schenken“, stand sichtlich in Eile hingekritzelt auf dem Blatt, „so geschieht es nur, weil ich einen Weg zu kennen glaube, der Sie aus Ihrer augenblicklichen mißlichen Lage herausführt.“
Victor ludte mit den Schultern.
„So laß Mr. Gray heraufkommen“, sagte er dann.
Mr. Gray, ein ruhiger, schwer zu durchschauender Mensch, trug einen tadellosen schwarzen Anzug und einen Mantel über dem Arm.
„Mr. Fotheringay“, begann er und nahm auf dem Sessel Platz, den der Offizier ihm anbot, „wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie in einem Augenblick zu stören, der Ihnen sicher übel gewählt erscheint, so tue ich es nur, weil ich in einer dienlichen Angelegenheit, in einer sehr wichtigen dienlichen Angelegenheit komme. Ich war gestern Abend Zeuge einer Szene, die Ihrem Herzen mehr Ehre macht als Ihre Ueberlegung. Die Folgen dieser etwas vorläufigen Tat dürften ziemlich erster Natur sein. Und darum möchte ich Ihnen Gelegenheit bieten, sie hintanzuhalten.“
„Das Unheil ist geschehen. Meine Karriere in der Armee ist damit erledigt und ich darf mich in London nicht mehr blicken lassen.“
„Ihre Schlüsse sind vollkommen richtig, Mr. Fotheringay, und ich muß Ihnen beipflichten. Doch Sie sind jung, haben noch eine lange Zukunft vor sich. Wie nun, wenn ich Ihnen den Vorschlag mache, Ihre Ehre wieder herzustellen?“
Victor lachte bitter auf.
„Vielleicht durch eine Abbitte? Mein Kommandant hat mir das schon angedeutet“, Mr. Gray. Aber wenn es gilt, die Ehre einer Dame zu verteidigen, paßt es mir nicht, Abbitte zu leisten. Wenn Sie mir Ihre Hilfe in dieser

Richtung anbieten“, und er erhob sich hierbei langsam, „dann muß ich auf Ihren Beistand leider verzichten.“
Sein Verhalten aber drückte ihn mit festen Hand auf seinen Platz zurück.
„Nein, nein, nur nicht so bisig! Ich habe die Möglichkeit, Ihnen Gelegenheit zu bieten, Ihrem Vaterland einen ganz außerordentlichen Dienst zu erweisen, der — mit Erfolg ausgeführt — ganz gewiß imstande ist, die Erinnerung an die geschehene Nacht auszulöschen.“
Victor starrte ihn an und das Blut wich allmählich aus seinen Wangen.
„Das wäre möglich?“ fragte er.
„Wenn ich damit rechnen kann, daß Sie meinen Vorschlag annehmen, werde ich Sie zu einem Freunde begleiten und er wird Sie dann mit den Einzelheiten Ihrer Mission bekannt machen. Doch ich sage Ihnen gleich, Mr. Fotheringay, die Sache ist mit großer Gefahr für Sie verbunden. Ja, ich muß sogar noch weitergehen und sagen, daß Ihre Rehabilitierung wahrscheinlich nur um den Preis Ihres Lebens erkauft werden kann.“
Alles in Victor bebte. Seine Augen leuchteten vor Erregung. Das war der Ausweg aus dem tiefen Abgrund der Verzweiflung. Hier bot sich eine Gelegenheit, um vor Betty endlich als ganzer Mann dazustehen.
„Ueberlegen Sie sich's gut“, fuhr Mr. Gray fort, „denn es gibt kein Zurück mehr, wenn Sie die Sache einmal auf sich genommen haben.“
Victor stand rasch auf und nahm Hut und Mantel.
„Wollen Sie die Güte haben, mich zu Ihrem Freund zu führen, Mr. Gray?“
Zum ersten Male wurden Grays Züge weich. Ein mildes Lächeln umspielte seine Lippen und er senkte auf wie jemand, der eine Prüfung mit Erfolg bestanden hat.
„Ich habe ja gewußt, Mr. Fotheringay“, sagte er dann, „daß ich mich nicht in Ihnen täuschen würde. Ich habe einen Wagen unten.“
Plötzlich aber veränderte sich Victors Gesicht. „Verzeihen Sie, Mr. Gray, ich habe im Augenblick ganz vergessen, daß ich ja unter Bewachung bin und meine Wohnung nicht verlassen darf!“
(Fortsetzung folgt.)

Empfindliche Haut?

Auch die empfindlichste Haut wird von Kaloderma-Rasierseife nicht angegriffen. Kein Brennen und Spannen — glyzerinhaltiger Schaum macht die Haut weich und geschmeidig.

Glycerin neutralisiert die Seife und macht ihre Wirkung besonders mild.



ES LIEGT AM GLYZERIN

denn:

- Glycerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar rascher als Wasser und Seife allein.
- Glycerin verhindert Verdunstung und schnelles Eintrocknen des Rasierschaumes.
- Es überzieht die Haut mit einer feinen Gleitschicht: die Klinge kann nicht „schaben“.
- Es bringt raue und aufgesprungene Haut schnell zum Abheilen.
- Es durchdringt die äußeren Hautzellen und macht die Haut weich und geschmeidig.

Unsere Garantie vergütet vollen Ladenpreis zuzüglich Portospesen, wenn Kaloderma-Rasierseife nicht Ihre Erwartungen übertrifft. Fragen Sie Ihren Lieferanten!

KALODERMA

die glyzerinhaltige

RASIER SEIFE

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

ERSTE KLASSE

33. Preussisch-Süddeutsche (264. Preuss.) Klassenlotterie

Ein Achtellos

INr. 173138a

Der Inhaber dieses Loses hat das Recht, das Los zu ziehen und erhält gegen Vorlage des Loses nach Maßgabe des Preuss. Staats-Lotteriegesetzes vom 22. Februar 1931 für das Verlosungsjahr 1931 ein Drittel des Gewinns, den das Los erzielt.

Lospreis 6 Reichsmark. Ziehung am 26. Jan. 1931. General-Direktion der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie.

schöner Gewinn

Ziehung 21. u. 22. Oktober 1931

W.-Eib., Hofkamp 28
Ruf 27111, Postcheck
Köln 30936

Staatliche Lotterie-Einnahme

v. Götzen

W.-Eib., Hofkamp 28
Ruf 27111, Postcheck
Köln 30936

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung am 21. u. 22. Oktober 1931

Es kommen fast 114 Millionen zur Ausspielung:

2 Prämien	à 500 000 RM.
2 Hauptgew.	à 500 000 RM.
2 Gewinne	à 300 000 RM.
2 Gewinne	à 200 000 RM.
12 Gewinne	à 100 000 RM.

u. s. w.

Fast jedes zweite Los gewinnt. Versand auch nach auswärts.

Lospreise 1/5 — 1/4 — 1/3 — 1/2

5.— 10.— 20.— 40.—

Staatliche Lotterie-Einnahme

W. Kronenberg

W.-Barmen Neuerweg 30
Postcheck-Konto Köln 91967
Telefon 54370.

Versuchen Sie Ihr Glück in der Preuß. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 21. und 22. Oktober

1/5 1/4 1/3 1/2 Los

5.- 10.- 20.- 40.- Mk.

WOLFF

Staatl. Lotterie-Einnahme

W.-Eibfeld, Bankstraße 22
Fernr. 22739, Postcheck. Köln 1634.
Versand auch nach auswärts.

Gesunde Zähne

gehören zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Deshalb habe ich meine Praxis, der heutigen Zeit entsprechend, so gerichtet, daß sich jeder in Behandlung begeben kann.

Zahntechnik m. Brillenherstellung Mk. 1.—

- Künstliche Zähne — von Mk. 2.— an.
- Reparaturen zerbrochen. Gebisse von Mk. 2.— an. Umrarbeiten billigst.
- Stiftzähne v. Mk. 16.— an.
- Pfombes — Cement, Mk. 2.—.
- Amerikan. Porzellan von Mk. 3.— bis 1.—.
- Silberamalgame Mk. 1.—.
- Goldamalgame Mk. 1.—.
- Anatomische Goldkronen 22 Karat von Mk. 20.— an.
- Platteneiser Zahnersatz, ebenso Zahnersatz aus Kruppstahl rostfreier Stahl in allen Ausführungen.
- Eigenes Laboratorium, — Gewährleistung für erstklassige Ausführung und Brauchbarkeit, Fachgemäße und schonende Behandlung. — Kostenlose Beratung.

Zahnziehen kostenlos

— Zahlung nach Ueberweisung —

Zahnpraxis H. Mewald,

W.-Eibfeld und Barmen
Eibstraße 26 Mittelstraße 17.
gegenüber Kaufhaus Appel. Im Hause „Etem“.
Sprechstunden 9-1 und 3-7 Uhr.

la Industrie

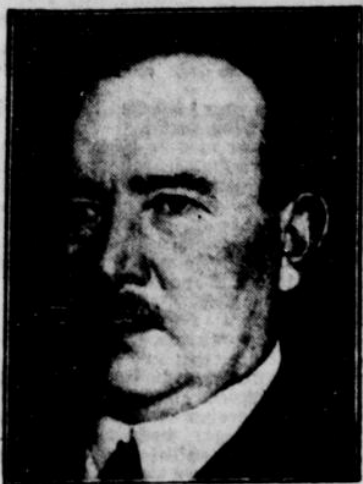
pro 3²⁵ frei Keller

Juli-Nieren } zum billigsten
Mühlhäuser } Tagespreis.

Friedr. Waldmin

Tel. 26161. W.-Eibfeld, Hochstr. 100

Nobelpreis für einen Toten.



Wie berichtet, wurde der diesjährige Nobelpreis für Literatur dem schwedischen Dichter Erik Axel Karlfeldt verliehen, der vor einigen Monaten im Alter von 67 Jahren starb.

Danzig in Not

Seit nunmehr zwölf Jahren gehört Danzig, eine der schönsten deutschen Städte, nicht mehr zum Deutschen Reich. Das neuerschaffene Polen wollte Danzig haben; denn es wollte einen eigenen Hafen. Aber die Zugehörigkeit dieser Stadt zum Deutschen Reich war so sehr aller Welt bekannt, daß selbst einige der Gewaltigen von Versailles Bedenken bekamen, Danzig mit einem freierpolnisch zu machen. Man schuf das bei diplomatischen und politischen Meinungsverschiedenheiten übliche Kompromiß: Danzig wurde eine „freie Stadt“, mit der ausdrücklichen Bestimmung, als Hafenplatz für polnische Waren und den polnischen Handelsverkehr zu dienen. Polen sollte die auswärtigen Angelegenheiten der „freien Stadt“ führen, und Danzig und Polen sollten durch eine Union verbunden werden. Zugleich wurde Danzig unter den Schutz des Völkerbundes gestellt, als deren Vertreter und Schlichter für danzig-polnische Streitfragen ein Ober-Kommissar in Danzig wohnt.

Seitdem Danzig eine „freie Stadt“, ein selbständiges Staatswesen ist, hat eine ununterbrochene Leidenszeit für die Danziger begonnen — ein ständiger Kampf um die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit und um ihr Deutschtum! Das äußere Zeichen dafür: Fast keine Tagung des Völkerbundes in Genf, der als letzte Instanz — nach dem Ober-Kommissar — für danzig-polnische Streitfragen eingeleitet ist, verläuft ohne daß nicht über das danzig-polnische Verhältnis gesprochen worden wäre. Die Danziger Selbstständigkeit ist den Polen ein Dorn im Auge; ihr ganzes Verhalten gegenüber Danzig ist darauf angelegt, den Bestand dieses Staates planmäßig unmöglich zu machen. Das versuchen sie namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, und hier haben sie ja auch in der Tat die größten Machtmittel. Danzig lebt durch seinen Hafen — also muß man den Hafen vernichten, das heißt unrentabel machen, haben sich die Polen gesagt; und saufen nicht weit von Danzig, aber auf polnischem Gebiet, einen neuen Hafen, Gdingen, auf polnisch „Gdynia“ zu bauen — ein ehemaliges Fischerdorf, das mit unerhörter Energie und mit riesigen Geldern in kurzer Zeit zu einer modernen Hafenstadt ausgebaut worden ist. Wo früher Fischerhütten standen, stehen jetzt Paläste, es gibt zahlreiche polnische Hotels, einen Badestrand, und mit fortschreitenden Reklamemethoden wird zum Besuch der

„polnischen Riviera“ eingeladen! Anseich gibt der Hafenplatz Gdingen allen Schiffen, die ihn benutzen, besondere Vergünstigungen, die der polnische Staat seinen Unternehmern wieder vergütet. Vergünstigungen, die Danzig mit dem besten Willen nicht gewähren kann, weil sie wirtschaftswidrig sind. Und gerade das will man in Polen, weil man so den Verkehr von Danzig nach Gdingen zieht, und weil man weiß, daß das kleine Danzig nicht jene großen Kantallen zur Verfügung hat, die Polen sein französischer Bundesgenosse immer wieder gern vorstellt, um diesen Konkurrenzkampf zu finanzieren! Der Danziger Hafenverkehr und damit der Danziger Handel ist in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen. Gdingen dagegen hat Tausende und Tausende von Tonnen Ware in seinen Besitz gezogen. Ja, höchster Not hat Danzig vor mehr als einem Jahr sich an den Völkerbund gewandt, damit Polen veranlaßt werde, den Danziger Hafen — wie es der Sinn der Friedensverträge und der Aufgabe einer früheren Völkerbundsentscheidung will — voll auszunutzen. Was ist bisher erfolgt? Juristen haben ein Gutachten ausgearbeitet, das Danzig Recht gibt, man hat mit Polen verhandelt, — ergebnislos! Und jetzt wartet man, seit mehr als einem Jahr, auf die Entscheidung des Völkerbundes; denn Genf müßte machen langsam, und inzwischen verelendet Danzigs Hafen mehr und mehr.

Aber nicht allein der Hafen! Die Polen haben eine regelrechte Handelspolitik gegenüber Danzig eingeleitet — auf allen Gebieten, aber namentlich auf dem Gebiete der Wirtschaft. Polen und Danzig bilden eine Zollunion —, und der ausschlaggebende Teil bei diesem ungleichen und unnatürlichen Bündnis ist natürlich Polen. Anstatt jedoch den wirtschaftlich schwachen und ohnehin genau benachteiligten Danziguern in jeder Weise entgegenzukommen, erlassen die Polen dauernd Zollvorschriften und Zolländerungen, ohne überhaupt nach Danzigs Wünschen zu fragen, ja ohne die Danziger Wirtschaftskreise in irgendeiner Weise vorher zu benachrichtigen. Die Danziger Kaufleute erhalten immer wieder ganz unvermittelt die Nachricht, daß von heute auf morgen diese oder jene Zollhöhe geändert seien, und sie können dann zusehen, wie sie sich darauf einrichten!

Einen besonders harten Schlag verlebte Polen-

dem armen Danzig durch die Einrichtung einer polnischen Post in der „freien Stadt“. Einmal Morgens wurden die Danziger nach und nach, daß man über Nacht an vielen Stellen der Stadt grüne polnische Briefkästen angebracht hatte. Polen hatte einfach die bestehenden Briefkästen so ausgetauscht, als ob es ein Recht auf einen Post in Danzig habe. Die grünen Briefkästen erhielten dann eine traurige Verhöhnung, denn sie beschafften lange Zeit den hohen Völkerbundrat in Genf, — ohne, daß sie darum schließlich entfernt werden mußten! Im Gegenteil, die grünen Briefkästen blieben in Danzig, der Völkerbundrat setzte eine „Interessengrenze“ der polnischen Post in Danzig fest (diese Grenze stimmte merkwürdigerweise haargenau mit der Nordgrenze der grünen Briefkästen überein), und nun erst begannen die großen Schikanen. Die polnische Post in Danzig machte der Danziger Post Konkurrenz, sie beförderte und befördert alle Posten billiger, als die Danziger Post das tun kann, wenn sie rentabel bleiben will; die Polen haben in Danzig sogar niedrigere Posttarife, als in ihrem eigenen Land, — das beste Zeichen dafür, daß sich diese Maßnahme ausgedacht gegen Danzig richtet, denn man den Hafen vernichtet hat, dessen Handel man durch zollpolitische Unschicklichkeit zu stören sucht und dessen Einnahmen aus dem Postverkehr durch die Konkurrenz der polnischen Post in Danzig vermindert werden sollen.

Man könnte unendlich lange von jener polnischen Politik der Handelschikanen reden, die sich überall in Danzig, bei jeder Gelegenheit und auf allen Gebieten des öffentlichen und des privaten Lebens auswirkt, man würde nicht so rasch fertig. Die Danziger aber können sich nur wehren durch Geduld, Hartnäckigkeit und Ausdauer. Sie können an den Völkerbundkommissar appellieren, der ständig in Danzig ist, und können, wenn die Polen auch seinen Entscheidungen etwas oft geschieht, daß sie sich nach der Lage der Dinge meistens gegen Polen richten) nicht folgen, sich an den Völkerbundrat wenden. Den Völkerbundrat anrufen, heißt aber wieder: lange warten müssen. Und sehr oft, wenn nicht immer, sind die Sprüche des hohen Genfer Rates nicht vom Recht, sondern von der jeweiligen politischen Lage diktiert, und sehen dunklen Drähten zweifelhaft ähnlich. — Beide Parteien pflegen dann

aus ihnen heraus zu interpretieren, was jedem am besten paßt.

So ist die einzige Waffe der Danziger in diesem heldenhaften Kampf, den sie führen, ihr deutsches Bewußtsein und ihre deutsche Hartnäckigkeit. Die Polen werden mit Danzig nicht fertig werden, — wenn wir auch gegenwärtig noch selbstlos zusehen müssen, wie diese unratte deutsche Stadt geknechtet wird, die Danziger wehren sich stetig und zähe ihrer Dant, Danzig wird deutsch bleiben!

Eifersuchtstat eines Greises.

Warnsdorf, 9. Okt. In dem Ort Neu-Are- bis spielte sich gestern nach einer furchtbaren Bluttat ab. Der 80-jährige Landwirt Hilde brachte seiner 80 Jahre alten Ehefrau Verletzungen bei, so daß sie im Laufe des heutigen Vormittags starb. Hilde wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Warnsdorf eingeliefert. Der Greis soll die schreckliche Tat aus Eifersucht (!) begangen haben.

Wetterbericht.

Samstag den 10. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	7.1	SSW mäßig	bedeckt	12
Hamburg	7.3	SW leicht	bedeckt	10
Stettin	7.6	S leicht	bedeckt	11
Königsberg	7.9	SW leicht	bedeckt	13
Warschau	7.2	SW leicht	bedeckt	10
Prag	7.5	SW leicht	bedeckt	11
Brüssel	7.8	SW leicht	bedeckt	12
London	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Paris	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Madrid	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Lissabon	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Algier	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Tunis	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Nizza	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Monte Carlo	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Neapel	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Rom	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Venedig	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Triest	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bozen	7.6	SW leicht	bedeckt	12
München	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Frankfurt	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Köln	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Düsseldorf	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Essen	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Dortmund	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Münster	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Paderborn	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.1	SW leicht	bedeckt	10
Bielefeld	7.3	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.6	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.2	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.5	SW leicht	bedeckt	12
Bielefeld	7.8	SW leicht	bedeckt	13
Bielefeld	7.4	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	7.7	SW leicht	bedeckt	12